



BAYERN BASKET

AUSGABE 04 | 2024
JAHRGANG 38

FÜNF UND SIEB ZIG

SONDER-
AUSGABE
ZUM BBV-
JUBILÄUM





IN DANKBARKEIT UND ANERKENNUNG

gedenken wir aller verstorbenen Sportler, Trainer, Schiedsrichter,
Funktionäre, Freunde, Unterstützer und Wegbegleiter

unseres Basketball in Bayern

SO FING ES AN...

von Klaus Bachhuber, Redaktionsleiter BAYERN-BASKET

Zur Feier des 60. Geburtstags 2009 ist die **BAYERN-BASKET** in einer Jubiläums-Sonderausgabe erschienen; diese "Tradition" greifen wir 15 Jahre später gerne auf.

Hatte die Ausgabe zum 60. ihren Schwerpunkt auf den Sportbetrieb gelegt und akribisch die Tabellen aus 60 Jahren zusammengetragen und dokumentiert, so liegt der Schwerpunkt dieser Jubiläums-Ausgabe auf der "Prähistorie".

Über das reine Verbandsgeschehen hinausgreifend, wird hier erstmals versucht, die Anfänge von Basketball in Bayern im Zusammenhang darzustellen. Das Material dazu ist freilich sehr spärlich...

Mein herzlicher Dank für freundliche Unterstützung geht an Stefan Erben von der Redaktion "Bayernsport" im BLSV. Eine enorme Fleißarbeit leistete mit der Bereitstellung hunderter Seiten aus dem Deutschen Basketball-Archiv beim DBB Diana Asanka'a. Dafür mein größter Dank!

In einigen Aspekten habe ich in der Darstellung an die Festschrift "50 Jahre Basketball in Oberbayern" von 2008 angeknüpft; auf die Danksagungen dort kann ich verweisen.

Die Erzählung der Anfangsjahre wird dann durch chronologische Stichpunkte bis auf den heutigen Tag fortgeführt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Bayerischer Basketball Verband e. V., Georg-Brauchle-Ring 93, 80992 München, Tel. 089/15702300. Redaktion: Klaus Bachhuber (V.i.S.d.P), Tel. 08441 / 7886228, www.bbv-online.de. E-Mail: redaktion@bayern-basket.com. Satz: Klaus Bachhuber; Druck: F. Steinmeier, Buch- und Offsetdruck, 86738 Deiningen.

Dabei habe ich mich im Wesentlichen auf die Darstellungen der Ausgabe zum 60. gestützt und für die jüngste Zeit auf eigenes Erleben.

Die Moderne wird zudem erzählt von Ehrenmitgliedern des BBV, die prägend für diese Epochen waren. Die bei derartigen Anlässen erfreulichen Grußworte sind in kleinen Gesprächen abgefasst.

Thematische Übersichten etwa zur Entwicklung der Basketball-Regeln oder der geografischen Verteilung der Tagungen runden die Darstellung.

Ausführlicher als in dieser Jubiläums-Ausgabe ist die Historie online auf bbv-online.de dargestellt und wird als lebender Prozess fortgeschrieben.

Viel Freude also an den kleinen Streifzügen durch die weiß-blaue Basketball-Historie!



INHALT

- 04 | Die Vorgeschichte
- 10 | BLSV
- 11 | Die Anfänge
- 18 | Ehrentafel
- 21 | Dieter Wolff
- 24 | Die Regeln
- 28 | Michael Geisler
- 30 | Die Tagungen
- 32 | Winfried Gintschel
- 34 | Die Vereine
- 37 | Werner Lechner
- 39 | Die Aktiven
- 40 | DBB
- 42 | Die Präsiden
- 44 | BBV

DIE VORGESCHICHTE

Die ersten 40 Jahre ist Basketball an Bayern wohl vorübergegangen. Die weltweite Ausbreitung der 1891 in Nordamerika kreierten Sportart lief ganz wesentlich über die Strukturen des YMCA (Young Men's Christian Association/Christlicher Verein junger Männer) und der war im Deutschen Kaiserreich seinerzeit nicht vernetzt.

Ein singulärer Kontakt mit dem neuen Sport scheint sich lediglich in den Raum Braunschweig ergeben zu haben. Das dort quasi privat importierte Basketball wurde in einem größeren Radius aber als ausschließlicher Frauensport wahrgenommen und erfuhr dann spezifisch deutsche Abwandlungen: Eine Dreiteilung des Spielfelds, ein Korb ohne Brett dahinter – und die eingedeutschte Bezeichnung Korbball.

Von diesem ersten Berührungspunkt an entwickelte sich so ein eigener Strang zum Korbball; Basketball war im Deutschen Reich weiter nicht existent. Kennengelernt wurde es in Bayern dann vielleicht punktuell durch ausländische Einflüsse, als sich nach dem Ersten Weltkrieg und damit nach dem Ende des Kaiserreichs die kulturelle Abschottung des Landes löste.

1930 soll Carl Diem an der Hochschule für Leibesübungen in Berlin den Sport eingeführt haben. Zeitgleich lernte der Sportlehrer Hermann Niebuhr bei einer Auslandstätigkeit Basketball in Istanbul kennen und brachte seine Kenntnisse mit zurück nach Bad Kreuznach. Genannt werden außerdem noch singuläre und völlig isolierte Keimzellen des Basketballs an einer Heeressportschule in Wünsdorf unter Hugo Murero, an der

Luftwaffensportschule Spandau sowie wohl in universitärem Umfeld in Gera und Breslau.

In Bayern ist in diesen Jahren noch kein Basketball belegbar. Die Legende besagt, dass es in München Anfang der 1930er Jahre Studenten aus Peru



(Kunstvolle)
Zeichnungen
aus einer
"Ballsportschule"
von 1942.

(andere Quelle: aus dem Iran) eingeführt hätten. Höchst fraglich allerdings ist die Jahreszahl und es lässt sich auch nicht rekonstruieren, ob die peruanischen Gaststudenten wirklich Initiatoren waren oder ob sie erst mit einem aufkommenden Basketball-Trend wahrgenommen wurden.

Denn ab 1936 erfuhr Basketball seinen flächendeckenden Start in Deutschland und damit in Bayern; in einem staatlich gelenkten und protegierten Programm zur Einführung und Verbreitung. Der zentrale Impuls war die am 28. Februar 1935 vom IOC beschlossene Aufnahme von Basketball ins olympische Programm – mit der Premiere ausgerechnet bei den Spielen 1936 in Berlin.

Ziel des NS-Sports war die Teilnahme als Gastgeber an allen Wettkämpfen. So verfügte Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten im Januar 1936 die Aufnahme des Basketballsports in den nationalsozialistischen "Deutschen Reichsbund für Leibesübungen (DRL)".

Eine eigene Organisationsstruktur wurde allerdings nicht geschaffen; vielmehr wurde Basketball dem Fachamt Handball unterstellt. Fachamtsleiter SS-Brigadeführer Richard Herrmann konnte so „dieses, unserem Handballspiele so eng verwandte Ballspiel herzlichst in unseren Reihen begrüßen“.

Bis zu den Olympischen Spielen im August '36 war freilich an eine Leistungssport-Struktur nicht zu denken. Wie es Hermann Niebuhr später in seinen Erinnerungen formulierte, habe man im Reichsamt nun „krampfhaft den deutschen Basketballer gesucht“. Das deutsche Team bildeten dann Spieler aus den wenigen vor '36 schon existierenden

Basketball-Orten, folglich keiner aus Bayern; zumeist umgeschulte Handballer.

"Wir werden es zwingen"

Das – natürlich erwartungsgemäß – schwache Abschneiden bei Olympia mit drei hohen Niederlagen verstärkte nun aber erst recht den Einsatz der Sportpolitik für den Aufschwung von Basketball. „Wir werden es zwingen, im Jahre 1940 in Tokio eine Mannschaft zu stellen, die nicht eine derartige Stellung einnimmt“, versprach Fachamtsleiter Herrmann, „Pflicht ist es für die

deutsche Nation, im Basketball die Stellung zu erreichen, die ihr gebührt.“

Unter den Maßnahmen, Basketball populär zu machen, war die Bestellung von Hugo Murero als Fachlehrer für Basketball, der im gesamten Reichsgebiet Lehrgänge abhalten sollte, später ergänzt um Theo Clausen als Kollege. Das Fachamt Handball stellte für jeden der 16 deutschen Sportgaue eine transportable Korbanlage mit Bällen zur Verfügung und kompensierte so den Umstand, dass es noch kaum Körbe in Hallen und auf Sportfeldern gab.

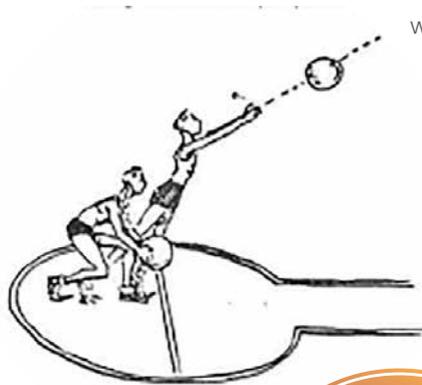
Gleich 1936 noch wurde beim Reichsparteitag der NSDAP auf dem Zeppelinfeld in Nürnberg ein Basketball-Demonstrationsspiel gezeigt, bei den großen nationalen Handball-Turnieren wurde jeweils ein Basketball-Spiel vorgeführt.

Fachamtsleiter Herrmann hatte verfügt, dass Handballer nicht gleichzeitig Basketball spielen dürften. Folglich zielten die Werbe-Maßnahmen für Basketball auf „das Millionenheer der den Leibesübungen noch Fernstehenden, der Gleichgültigen und Unwissenden“, so eine Mitteilung des DRL. Basketball sei ein Instrument, „die Reihe der Leibesübung-Treibenden zu erweitern und unsere Vereine zu vergrößern“.

Tatsächlich meldete der DRL im September 1937, dass sich die Zahl basketballspielender Mannschaften von vier auf 122 erhöht habe. Murero hatte laut DRL-Pressedienst mit seinen Basketball-Lehrgängen in einem halben Jahr in 22 Städten 676 Teilnehmer erreicht, wovon etwa 80 Prozent Anfänger gewesen seien, die bei diesen Lehrgängen das Spiel erst lernten.

Wie und auf welche Körbe damals gespielt wurde, ist schwer zu erahnen. Als Niebuhr nach seiner Rückkehr aus der Türkei 1931 beim Reichsausschuss für Leibesübungen angefragt hatte, wie es denn um Basketball in Deutschland stehe, erhielt er die Antwort, dass dieses Spiel „nicht mehr gepflegt wird“. Man würde gerade mal „in einigen Turnhallen wohl noch in einer Ecke die alten Ständer mit der entsprechenden Korbvorrichtung finden“.

Und wenn, dann war der Korb für das einige Jahre gepflegte Korbball ausgerichtet und damit ohne Brett.



Diese wenigen Turnhallen waren nahezu allesamt viel zu klein für ein regelkonformes Basketballfeld. Zu großem Teil war ihr Boden nicht mal „staubfrei“,

Bei der Wurf demonstration ist deutlich die frühere Form der Zone erkennbar, wie sie bis 1956 galt.

wie das die Regel forderte, sondern ein Gemisch aus Sand und Sägemehl. Überwiegend waren sie auch für den Vereinssport gesperrt, so dass sich Vereine eigene Hallen anlegen mussten.

Auf Fußball- oder Feldhandball-Plätzen oder grundsätzlich jeder planan Fläche im Freien ließ sich natürlich spielen – aber auch da gab es vor der mobilen Anlage des DRL 1936 keine Körbe. Korbanlagen und Bälle waren nach dem Eintritt des Basketballs ins deutsche Sportgeschehen dann sicher

im Fachhandel zu beziehen, aber die Aufbauphase dauerte wohl seine Zeit.

Wegen der Hallennot, die dann mit dem beginnenden Krieg noch verschärft wurde, da viele Hallen für militärische Zwecke belegt waren, widmete der DRL Basketball zum Sport unter freiem Himmel um. Im Mitteilungsblatt „Handball“ Nr. 28 von 1939 gab es eine umfangreiche Einlassung, es sei nun „an der Zeit, Basketball als Freiluftspiel zu propagieren“. Beigelegt war auch eine detaillierte Anleitung zum Eigenbau einer Korbanlage.

Schon bislang waren Spiele häufig oder meistens auf Sportplätzen ausgetragen worden, selbst das große Turnier-Ereignis beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938. Grundsätzlich aber ist Basketball ein Hallensport, wofür der DRL nun jedoch ein Umdenken forderte, weil „Sportausübung im Freien, in Sonne und frischer Luft mehr Werte schafft“. Der Aufruf 1939: „Drum hinaus, ihr Basketballspieler, ins Freie!“

Viel Interesse in Bayern

In Bayern ist Basketball in dieser Startphase auf fruchtbarsten Boden gefallen. Mit 20 Basketballmannschaften meldete der Sportgau XVI, deckungsgleich mit dem heutigen Bayern, im September 1937 die zweitmeisten Teams in Deutschland hinter Brandenburg (mit Berlin) mit 21.

Was die Zahl der Mannschaften in Relation zur Bevölkerungszahl der Gaue aussagt, lässt sich nicht rekonstruieren; Bayern war jedenfalls der flächengrößte der 16 Sportgaue. Die meisten Gaue zählten gerade eine Handvoll Basketballmannschaften; der Gau Westfalen noch keine einzige.

Nirgendwo ist in dieser Zeit erwähnt, wie der Spielbetrieb organisiert war. Wie gehörte ein Spieler irgendeinem

Verein an, gab es Spielerpässe oder Mannschaftslisten? Spätestens bei der ersten Deutschen Meisterschaft 1939 wäre dies relevant gewesen. Entweder es gab nichts dergleichen und man verständigte sich diesbezüglich auf Ansage; oder etwaig bestehende Modalitäten aus der Dachorganisation Handball wurden so geräuschlos übernommen, dass es keiner Erwähnung wert war.

5000 Aktive in Deutschland

1939 wurde in einer Pressemitteilung des DRL eine Zahl von etwa 5000 registrierten Aktiven genannt, 1936 sei die noch bei 50 Basketballern in ganz Deutschland gelegen. Nach den Basis-Lehrgängen in allen Gauen wurden 1937 noch vier Leistungs-Turniere angesetzt, darunter einer in München. Außerdem gab es erstmals zwei Reichslehrgänge zur Ausbildung von 60 Übungsleitern und Lehrwarten.

Wer leitete die Wettkampf-Spiele als Schiedsrichter? Nirgendwo ist von einer einschlägigen Ausbildung die Rede, keinerlei Lehrgangstermine werden genannt. Wohl gab es bei den Olympischen Spielen 1936 Schiedsrichter aus Deutschland, aber danach ist von Referees nie mehr die Rede. Zunächst leiteten offenbar Sportlehrer Niebuhr und die Reichstrainer Murero und Clausen die wenigen Spiele mit öffentlichem Charakter. Ansonsten wird man sich wohl wie allezeit beholfen haben, dass ein Begleiter oder ein Vertreter einer spielfreien Mannschaft pfeift.

Trotz der strikten Trennung der Sportarten durch die Ansage des Fachamtsleiters sorgte die gleiche Organisationsstruktur dann doch dafür, dass faktisch ein Gutteil der neuen Basketballer alte Handballer waren. Basketball-Spiele wurden in der Regel wochentags angesetzt, damit am Wochenende die Handballer dort in ihren Vereinen spie-

len konnten. In der Zeitschrift „Handball“ wurde 1940 dann eingeräumt: „Basketball ist nichts anderes als auch ein Handballspiel. Der gute Handballer wird mit der Erlernung des Basketballspiels nie große Mühe haben.“

Auf breiteste Resonanz stieß Basketball im "Dritten Reich" bei den Einheiten der SS, der als "Schutzstaffel" gefürchtetsten NS-Organisation. Bei den „Sonnenkämpfen“ 1939 brachte nahezu jede SS-Sportgemeinschaft ihre eigene Basketballeinheit mit. Diverse SS-Mannschaften wurden 1937 in den DRL aufgenommen, so dass sie in den ersten Wettkämpfen gleichrangig wie Vereine antraten.

Diese SS-Mannschaften spielten Basketball auch hinter der Front zur Truppen-Unterhaltung und als Aufheiterung für Verwundete. In einem Artikel aus dem Sport-Fachblatt der Ordnungspolizei heißt es 1943: „Gerade Basketball hat in der letzten Zeit im Rahmen der Wehrmacht und Verwundetenbetreuung bei den höchsten Dienststellen der Wehrmacht, SS und Polizei den größten Anklang gefunden.“

Auch in das Sportprogramm der „Hitlerjugend (HJ)“, der Kinder-Organisation der NS, wurde Basketball zum 1. März 1939 aufgenommen. Ein nachhaltiger Erfolg gelang den Sportfunktionären 1937 mit der Integration von Basketball in den Schulunterricht im Reich – auch wenn sich die Schulbehörden reserviert zeigten. Fußball, Handball, Hockey und Rugby sollten die deutschen Jungen lernen „und dabei harte Kämpfer werden“, formulierte ein Ministerialrat 1937 seine Abneigung gegen die Neuerung.

Diese bewährten Sportarten könnten „zweifelloso besser zum Kampf erziehen als das Korbballspiel, bei dem besonders der krönende Korbwurf mehr weiblichen als männlichen Charakter trägt“.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit hat sich das rege Basketballgeschehen dieser Jahre in Bayern fast ausschließlich auf München konzentriert. Bis 1938 ist in den Verlautbarungen in der wöchentlich erscheinenden Fachzeitschrift „Handball“ kein anderer bayerischer Standort als München genannt. Gespielt wurde Basketball nach den Reichslehrgängen von Einzelnen möglicherweise auch andernorts, von Vereinen oder gar Wettkämpfen außerhalb Münchens ist jedoch nicht auszugehen.

Während der Gaufachwart in den 16 Sportgauen – nach Österreichs „Anschluss“ 17 – immer ein Handballer war, stand ihm für Basketball jeweils ein untergeordneter Gauobmann zur Seite. In München war dies 1937 Arno Sollmann, Jahrgang 1916. Er stammte aus Schlesien und hatte, wie seine beiden älteren Brüder, zunächst in Breslau Basketball gespielt.

Die peruanischen Studenten

Arno Sollmann ging 1936 zum Medizinstudium nach München. Für einen Lehrgang auf Bundesebene waren 1937 „Sollmann II“, der ältere Bruder in Breslau, und „Sollmann III“, der jüngere in München, nominiert. Extrem belebend für das Münchner Basketball scheinen jene legendenumrankten peruanischen Studenten gewesen zu sein. In einer Jubiläumsschrift des BLSV von 1955 formuliert BBV-Präsident Hugo Krüger, Basketball sei „in München von peruanischen Studenten eingeschleppt worden“.

Rüdiger Weitzdörfer, in den 1930er Jahren als in den USA geschulter Sportlehrer selbst Basketball-Pionier in Deutschland und später DBB-Sportwart, beschreibt in seiner Basketball-Historie als Münchener Initialzündung „1932 eine Gruppe Iraner, die Basketball spielten.“ Da es in diesen Jahren eine ganze Reihe von Tabellen-

veröffentlichungen aus München gibt, in denen immer „Peru“ oder „Peruanische Studenten“ geführt waren, nirgends aber eine Andeutung von iranischen, muss die Variante der iranischen oder persischen Studenten wohl

diverse Wettkämpfe, so gegen den „Club Universite“ Paris oder in Aachen. Ein erstes Turnier in München fand 1937 in der MTV-Halle an der Häberlstraße statt mit der Heereschule Münsdorf, zwei Mannschaften der

auf der gleichen Seite seiner Chronik, mal 1935, mal 1936. Die Münchner Nachbarn dürften damit Bayerns älteste Basketballvereine sein. Der MTV München 1879 dürfte nicht viel später nachgezogen haben. Eine „eifrige Pflegestätte“ gefunden habe der Basketball in München bis 1937 ansonsten bei NS-Fliegerkorps und Luftgaureserve XIV, heißt es damals.



Die Damenmannschaft des MTSV Schwabing von 1939.

auf einen Hör-Fehler beim Erzählen („iranisch“ – „peruanisch“) oder einen Tippfehler („persisch“ – „peruanisch“) zurückgehen.

1939, als man es wirklich noch wissen musste, dankte bei der Bayerischen Meisterschaft in der Münchner MTV-Halle Gaufachwart Röhrl „den Peruanern für ihre Pionierarbeit im München Basketballsport und überreichte jedem Spieler zur Erinnerung das Buch der Stadt München“, heißt es in der Verbandszeitschrift „Handball“.

Auch wenn die Peruaner ihren bayerischen Kommilitonen offenbar voraus waren – einen Platz, Körbe und Gegner brauchten sie auch. Das lieferte wohl die Münchener Universität, wo die Peruaner wohl auf den aus Breslau „Zuagroasten“ Sollmann trafen. Eine Münchner Uni-Mannschaft, der Sollmann wie auch mehrere peruanische Studenten angehörten, bestritt 1937

Hochschule München, dem TSV Jahn München, einer bulgarischen Studentenmannschaft, wobei nicht benannt ist, ob dies eine ausländische Gastmannschaft war oder sich ebenfalls aus der Uni München rekrutierte, und den Mannschaften der Luftgaureserve XIV und des Luftsportverbands XIV.

Dem TSV Jahn München wird im „Handball“ Nr. 17 von 1937 attestiert, als einziger Münchner Verein „bisher eigentlich stärkere Neigung zu besonderer Pflege des Basketballs gezeigt“ zu haben. In der Vereinschronik des Jahn wird die Gründung einer Abteilung Basketball mal auf 1936, mal auf 1937 datiert. Bei der Handball-Abteilung soll sogar schon seit 1933 Basketball gespielt worden sein.

Auch der MTSV Schwabing vermeldet zwei verschiedene Gründungsdaten

Die grundlegenden Lehrgänge, zu denen Reichsbundlehrer Murero durch alle Sportgaue getourt war, fanden 1937 ihren Abschluss „in der Hauptstadt der Bewegung“, wie München im Dritten Reich firmierte. Zu seinem dreitägigen Lehrgang gab es nach Bericht in der „Handball“-Ausgabe Nr. 29/1937 Andrang, der alle Erwartungen übertroffen habe. Bei 40 Anmeldungen musste der Kurs sogar geteilt werden.

Bei den Lehrgängen hätten die Münchner „mit größtem Eifer und mit schönstem Erfolg geübt“, das Ziel, „den Spielern Liebe und Freude zum Basketballspiel zu geben, ist voll und ganz erreicht worden“. Und es sei auch „manches Talent bei dieser Gelegenheit entdeckt worden“.

Verblüffend rasch durchgesetzt

Es sei „schon verblüffend gewesen, wie rasch sich das Basketballspiel in München durchsetzen konnte“, lobte „Handball“. Dies sei das Verdienst der „unermüdlichen Arbeit der Münchner Hochschule und vor allem des ihr angehörenden Fachwartes für Bayern, Arno Sollmann“. Mit dem großen Lehrgang nahm Sollmann allerdings seinen Abschied als Gauobmann für das Basketballspiel; er müsse sich ganz seinem Studium widmen. Sein Nachfolger als Gauobmann Basketball für Bayern wurde Kamerad Kühnel vom MTSV Schwabing „Handball“ würdigte: „Arno Sollmann hat in den etwa sieben Monaten, da

er in München mit der Einführung des Basketballspieles begann, eine Leistung vollbracht, die niemand für möglich gehalten hätte. Aus dem Nichts heraus baute er das Spiel bei uns auf, führte große Werbeveranstaltungen durch und hatte mit seinem Unternehmungsgeist den Erfolg voll auf seiner Seite. Daß heute München im Basketball in der Breitenarbeit wie auch in der Leistungshöhe bereits eine sehr achtbare Rolle im deutschen Basketball spielt, das danken wir zuerst Arno Sollmann, und das werden wir ihm nie vergessen.“

Münchner Stadtmeisterschaft

1938 wurde eine erste Münchner Stadtmeisterschaft ausgetragen. Im Endklassement lagen Schwabing und Jahn mit je 12:4 Punkten an der Spitze, weiter beteiligten sich MTV München, eine SS-Sportgemeinschaft München, Turnerbund München sowie außer Konkurrenz eine Mannschaft „Peruanische Studenten“. Das NS-Fliegerkorps hatte gemeldet, aber im Lauf der Runde zurückgezogen. Im Fachblatt wird gerügt, dass die Meisterschaft „unter einer nicht den Anforderungen genügenden Leitung gelitten“ habe, sprich andauernden Spielabsagen und -verschiebungen.

Die Uni-Auswahl München sorgte 1938 für einen sportlichen Paukenschlag, indem sie der Vertretung der Heeresportschule Wünsdorf, wo schon seit Jahren die Basketball-Elite des Landes zusammengezogen war, die erste Niederlage überhaupt beibrachte. In der Uni-Auswahl standen Regel, Richards, Schreck, Arno Sollmann, Hausbrandt, Dörr und die mutmaßlichen Peruaner Razetto, Iglesias und Bonicelli.

Anvisiert war für 1938 ein Städtewettkampf zwischen München und Prag sowie ein Gastspiel von SV „Kalev“ Reval auf dessen Europa-Tournee in

München. Für Mai 1939 war ein Städteturnier in München mit Mailand, Genf und Straßburg geplant. Ob diese Spiele dann auch stattgefunden haben, ist nicht überliefert.

Das bisher größte Basketball-Ereignis auf deutschem Boden in Deutschland wurde ein Turnier mit 34 Mannschaften

Team den Auftakt und schied in Runde zwei aus; der MTV München und die SS-Sportgemeinschaft München verloren ihre Auftaktspiele. Als Schiedsrichter aus München war Josef Regiert von Jahn München im Einsatz.

Hatte Nürnberg als Stadt der Reichsparteitage am Rande der Großveranstaltung 1936 das wohl erste Basket-



Die Herrenmannschaft des MTSV Schwabing, die beim Turn- und Sportfest 1938 in Breslau antrat.

beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau 1938. Aus Bayern hatten die weite Reise angetreten MTSV Schwabing, TSV Jahn München, MTV München und die SS-Sportgemeinschaft München. Gespielt wurde im Freien.

Die Verbandszeitschrift „Handball“ bilanzierte, dass sich tausende Zuschauer „verwundert fragten, warum man von einem derartig schönen Spiel, das soviel herrliche Momente charakterlicher und körperlicher Schulung in sich birgt, bisher nur so wenig gehört hat“. Schwabing erreichte das Halbfinale, wo man 17:32 dem späteren Turniersieger MTV Wünsdorf unterlag. Nach einem Regenschauer wurde dieses Spiel in der Halle ausgetragen.

Jahn München gewann mit den starken Deutsch-Amerikanern, den Gebrüdern Morgan, und „Sollmann III“ im

ballspiel auf bayerischem Boden gesehen, so gab es dort bei den „NS-Kampfspielen“ 1938 erneut ein Turnier.

Reichstrainer Theo Clausen hielt 1938 weitere Lehrgänge in München. Kreis-spielwart Regiert plante in allen Kreisen des Gaus Basketball-Kurse. Ein erster in Augsburg scheint stattgefunden zu haben, ob und gegebenenfalls wo es weitere Maßnahmen zur Verbreitung des Spiels gab, ist nicht bekannt. In der bayerischen Gaumeisterschaft 1938/39 trat mit einer SS-Einheit Bad Tölz erstmals ein Team von außerhalb Münchens an.

Am 15. und 16. April 1939 wurde in Hamburg die erste Deutsche Meisterschaft ausgetragen, in der Halle.

Aus 206 Wettkampfmannschaften im Deutschen Reich waren 17 Gaumeister ausgespielt worden, die dann in vier regionalen Turnieren vier Endrundenteilnehmer ermittelten; das Süd-Turnier fand in München statt.

Gaumeister Jahn München qualifizierte sich für das Finalturnier in Hamburg, wo man gegen TV Kreuznach 21:29 und dann im Spiel um Platz 3 dem Eimsbütteler TV in der Verlängerung unterlag. Erster Deutscher Meister wurde der LSV Spandau.

Führend im Frauensport

Mit dem Aufbau des Basketballs bis zur Struktur einer Deutschen Meisterschaft sah Fachamtsleiter Herrmann die „Grundlagen im Männer-Basketball geschaffen“ und rief nun neue Ziele aus. 1939 ordnete er eine „Intensivierung der Werbung des Frauen-Basketballsports“ an.

Dem Appell des Reichsfachamtsleiters hatte München offenbar schon vorgearbeitet. In der Sommer-Spielrunde 1939 gab es eine Frauen-Staffel mit acht Mannschaften. Zu den bewährten Teams von Schwabing und Jahn, die mit zwei und drei Mannschaften antraten, gab es nun ein Damenteam der Universität München und ein Team des BDM, der NS-Organisation „Bund Deutscher Mädels“.

1941 lobte das Mitteilungsblatt: „Die Hauptstadt der Bewegung gehört zu den wenigen Städten, in denen Basketball schon einen reichen Nährboden gefunden hat und auch von den Frauen mit Vorliebe gespielt wird.“

Die Sommerrunde 1939 bei den Männern wurde mit 15 Mannschaften in drei Staffeln ausgetragen. Die Leitung hatte der neue Kreisobmann Konz. Auch im Kreis Augsburg soll es 1939 eine Sommerrunde mit sechs Mann-

schaften gegeben haben. Davor wurde dort ein erstes Turnier mit nur Augsburger Mannschaften ausgetragen: TV und TSV Augsburg, Flak-Stammatterie und Reichsbahn-TSV. Alle vier Mannschaften hatten vorab gemeinsam trainiert unter Leitung von Kreisobmann Kühnel, der freilich Münchner war. Turnier-Schiedsrichter Böhme kam ebenfalls aus München.

Noch bevor die Kriegseignisse Sport in Deutschland ohnehin obsolet machten, erhielt der rasante Aufschwung des Basketballs aber noch einen jähen Dämpfer, der auch schon geeignet gewesen wäre, die Entwicklung nachhaltig abzuwürgen. Erstes Zwischenziel auf dem ausgerufenen Weg zur Weltspitze bei Olympia 1940 sollte die Europameisterschaft 1939 in Litauen werden. Doch im Vorfeld gab es regelmäßige Niederlagen in Testspielen – mit dem Tiefpunkt eines 10:50 im März 1939 gegen Polen.

Ausgerechnet Polen, für dessen Unterwerfung die Kriegspläne schon gezeichnet waren! Nach diesem so heiklen Debakel zog der DRL die Meldung zur Basketball-EM zurück. Als dann auch noch Basketball aus dem Programm der Olympischen Spiele 1940 gestrichen wurde, kehrte der deutsche Basketball dem internationalen Sport den Rücken.

Der heimische Spielbetrieb setzte sich jedoch ungeachtet der veränderten politischen Großwetterlage fort. „Basketball lebt!“ betonte die Verbandszeitschrift „Handball“ 1941 und lieferte dazu eine Anekdote aus dem Krieg: Bei der Eroberung Polens habe man so viele Basketballkörbe in nahezu jedem Dorf vorgefunden, dass die deutschen Landsler „in den wenigen Ruhestunden in Ermangelung eines Balles doch wenigstens mit dem Stehhelm versuchten, durch den Ring zu werfen“. 1940 wurde der MTSV Schwabing

Münchner Meister bei Herren und Damen. Bei den Damen gewann Schwabing vor der BDM-Truppe. Erstmals gab es eine Jugend-Meisterschaft, die von HJ-Teams ausgetragen wurde. 1941 wurde noch bei Schwabing, Post und Jahn Basketball gespielt, dazu nahm Bad Tölz am Spielbetrieb teil.

In Bad Tölz zog auch Reichstrainer Murero sein Team für ein Länderspiel gegen Italien in Triest zum Vorbereitungslehrgang zusammen. Das Rückspiel gegen Italien am 2. März 1941 fand als erstes Länderspiel auf bayerischem Boden in München statt, in der laut Fachzeitschrift „ganz besonders geeigneten“ MTV-Halle.

1942 fand noch ein Länderspiel in Ungarn statt, die Vorbereitung wurde in München abgehalten. Im Januar 1942 gab es ein Turnier der drei besten – oder einzigen noch spielfähigen? – Münchner Mannschaften. Im Februar fand ein Städte-Vergleichskampf zwischen München und Augsburg statt. Auch Rundenspiele soll es 1942 in München noch gegeben haben.

"HJ"-Turniere

Von einem Spielbetrieb ist angesichts des fortschreitenden Kriegsgeschehens, den hohen Verlusten und der beginnenden Bombardements deutscher Städte fortan dann allerdings nichts mehr zu hören. 1943 gibt das Organ „NS.-Sport“ noch Regeln zur „Einordnung des Sports in die totale Kriegführung“ heraus. Der Spielbetrieb solle „belebt und gefördert“ werden, etwa durch zwei Meisterschaftsrunden pro Jahr.

1943 wird noch von HJ-Turnieren in München und Augsburg berichtet, dann endet das gerade mal rund sieben Jahre blühende Basketball in Bayern wieder.

"GUT AUFGESTELLT UND ZUKUNFTSORIENTIERT"

BLSV-Präsident Jörg Ammon über Basketball in der Schule, die Zusammenarbeit mit dem BBV und Zukunftsfragen

Was haben Sie ganz privat für Berührungspunkte mit Basketball?

In der Schule hatte ich ganz viele Berührungspunkte, ich habe Basketball immer gern gespielt. Und als Franke hat man natürlich eine große Nähe zum Bamberger Basketball.

Und mit dem BBV, was sind Ihre Erfahrungen in der Zusammenarbeit, wie sehen Sie den Verband?

Ich nehmen den BBV als sehr professionell wahr, der Verband ist sehr gut aufgestellt. Vor allem arbeitet der BBV absolut zukunftsorientiert.

Basketball ist im Schulsport gut verortet und bemüht sich auch, dort schon Talente zu sichten. Basketball ist ja keine ur-deutsche Sportart, aber dennoch

hier in Bayern sehr intensiv verwurzelt mittlerweile.

Was sind aus BLSV-Sicht gerade die großen Aufgaben und die großen Herausforderungen des bayerischen Sports?

Da ist zunächst mal die Aufgabe, genügend Trainer und Übungsleiter zu finden, die bereit sind, sich Woche für Woche hinzustellen und ihren Sport zu betreuen. Hauptaufgabe ist es weiterhin immer, die Sportler zu unterstützen.

Und es ist auch notwendig, Vereinsführungen zu finden, die ihren Verein in die Zukunft führen wollen. Die Kinder und Jugendlichen wollen wir zum Sport bekommen und erreichen, den



Jörg Ammon (52) ist seit 2018 Präsident des BLSV. Seine sportlichen Wurzeln liegen im Fußball und Tennis.

Sport, die Notwendigkeit für Bewegung und gesunde Ernährung richtig tief rein in ihr Leben zu verpflanzen.

Dem BBV zu seinem Jubiläum abschließend einen herzlichen Glückwunsch und alles erdenklich Gute!

1945

1945

Am 18. Juli gründet sich der Bayerische Landessportverband als Einheitsverband für alle Sportarten. Basketball wird eine von zunächst 21 zusammengeschlossenen Sportarten.

1946

Dr. Angel Naidenoff ist erster Vorsitzender der Sparte Basketball im BLSV.

Für Wettkampfs Spiele wird "Paßzwang" eingeführt.

1947

Spartentag: München

Nach dem Rückzug von Naidenoff übernimmt Wolfgang Kraft die Spartenleitung, er wird später abgesetzt und von Josef Regiert ersetzt.

1948

im Münchner Bürgerbräukeller wird mit Städtespielen München gegen Berlin bei Männern und Frauen das erste Spiel über Grenzen der Besatzungszonen hinweg ausgetragen

Deutscher Meister (Herren) wird MTSV Schwabing, Deutscher Meister (Damen) TS Jahn München.

1948

Spartentag: München

Die Gesellschaft zur Förderung des Basketballsports (GFB), Vorläufer des DBB, führt mit der bayerischen Basketballsparte im BLSV am 10. September das erste Spiel auf Länderbasis durch. Im Augsburger Eisstadion trifft eine süddeutsche Auswahl, interzonale Gemeinschaften ließen die Besatzungsmächte kaum zu, auf den amtierenden Europameister Litauen.

DIE ANFÄNGE

Zweifellos fielen viele der seit 1936 im Basketball Geschulten im Weltkrieg oder verschwanden in Kriegsgefangenschaft. Und vorrangig war nach 1945, nicht zu verhungern, eventuell vermisste Angehörige zu finden, ein Dach über dem Kopf zu haben und irgendwie eine Existenz aufzubauen.

Trotz des nur kurzen Aufblühens für ein paar Jahre nach 1936 war Basketball aber sofort wieder präsent. Die bestehenden Vereine spielten weiter, so bald und so gut es eben möglich war. Im völlig zerbombten München war die Hallensituation freilich noch fataler als ohnehin schon; selbst viele gewohnte Freiplätze dürften anhand der Schäden und des allgegenwärtigen Schutts nicht wieder nutzbar gewesen sein.

Für den August 1946 wird im ersten erhaltenen Dokument nach 1945 erwähnt, dass es nun „nach fast dreieinhalbmonatlicher Pause“ wieder weiterginge; folglich muss im Winter 1945/46 schon gespielt worden sein.

Der große Neustart-Vorteil für den bayerischen Basketball war es, dass Bayern im amerikanisch besetzten Sektor lag. Bei den GI's war Basketball die Basis ihrer Freizeitbeschäftigung, die Affinität der Besatzungsorgane zum Basketball war ungleich höher als in den anderen Zonen. Pferdefuß war allerdings, dass die wenigen – und natürlich insbesondere die besseren – Hallen nun auch noch für den US-Sport geblockt waren.

GI's im Bürgerbräukeller

Es gehört zu den prägnantesten Bildern der Nachkriegs-Ära, dass im Münchner Bürgerbräukeller, wo kurz zuvor Adolf Hitler noch vor kriegslüsternden Volksgenossen seine mörderischen Reden schrie, nun US-Soldaten Basketball spielten. Der Saal war kurzerhand zur Basketball-Halle umfunktioniert worden.

Die Aussperrung von den guten Hallen wurde aber sicher locker aufgewogen

durch die sonstigen Vorteile durch „die Amis“ für Basketball. Beispielhaft berichtet die Zeitschrift „Der Basketball-Sport“ 1950, dass in München „dank des Entgegenkommens der amerikanischen Stellen unseren Basketballspielern Geräte, Bälle, Trainer und auch Hallen zur Verfügung gestellt worden“ seien.

Im aufkommenden Spielbetrieb wurden amerikanische Soldaten dann auch in die Vereine eingegliedert. Es dürfte in den Jahren der Besetzung jenseits von München und Augsburg nur sehr wenige bayerische Standorte gegeben haben, wo Basketball nicht von den US-Besatzern eingeführt oder vorangebracht worden wäre.

Weiterhin befruchtet wurde der Basketball in ganz Deutschland durch die große Zahl von Flüchtlingen und sogenannten „Displaced Persons (DP)“, Menschen, die im Krieg enturzelt wurden, die aber nicht in ihre einstige Heimat zurück konnten, durften oder

1948



Der erste Deutsche Meister nach dem Weltkrieg, TS Jahn München 1947

1950

Deutscher Meister (Damen) wird TS Jahn München.

1949

Spartatag: (mutmaßlich) München

Dr. Siegfried Reiner (München) wird zum Gründungsvorsitzenden des DBB gewählt.

Deutscher Meister (Herren) wird MTSV Schwabing.

1950

Spartatag: München

Im Juli spielen die "Harlem Globetrotters" zweimal vor je 5000 Zuschauern im Münchner Prinzregenten-Stadion.

Deutscher Meister (Damen) wird TS Jahn München.

wollten. Neben Juden aus ganz Europa gehörten dazu vor allem einstige Soldaten aus jetzt sowjetisch besetzten Nationen, die mit der deutschen Wehrmacht kooperiert hatten oder dazu gezwungen worden waren. Darunter waren viele Balten, die vor dem Krieg die führenden Basketball-Nationen in Europa waren.

Der TuS Bad Aibling beispielsweise verdankt die Gründung seiner Basketball-Abteilung schon 1949 wesentlich dem nahen „DP“-Lager Mietraching. In München beteiligte sich an der Spielrunde 1946/47 ein Team „Unrra“, zweifellos von der gleichnamigen Nothilfe- und Wiederaufbauverwaltung der Vereinten Nationen; wahrscheinlich handelte es sich da um „DP’s“.

In den ersten Jahren des Verbandsgeschehens war es die wiederkehrende zentrale Frage, wie mit den Ausländern in den Ligen, den amerikanischen GI’s und den osteuropäischen „DP’s“, umzugehen ist: unlimitierter Einsatz, kompletter Ausschluss oder Zusammenfassung in Ausländer-Mannschaften? Diese Modelle wurden rauf und runter diskutiert und mit wechselnden

Stimmungen und Mehrheiten wechselnd entschieden.

Entnazifizierung im Sport

Eine zentrale Aufgabe war die nötige Entnazifizierung der Sportvereine und -organisationen. Wie im beruflichen Leben stellte sich auch im Sport das Problem, dass bei konsequenter Umsetzung das Sportgeschehen kaum mehr funktionsfähig gewesen wäre. Auch die Sportverbände waren gleichgeschaltet und rigoros der NS-Partei-Struktur unterworfen, so dass quasi jeder Spielleiter „belastet“ war.

Der BLSV informierte Anfang 1946, dass „grundsätzlich daran festgehalten werden muß, daß Mitglieder der Partei oder deren Formationen unter gar keinen Umständen irgendeine Funktion im Verein ausüben dürfen“. Ehemaligen Mitgliedern der NSDAP und ihrer Gliederungen war es auch explizit „nicht gestattet, die Funktion eines Schiedsrichters zu übernehmen“.

Wie der alte Ungeist aber wahrscheinlich gerade in verschworenen Gemeinschaften wie Sportvereinen überdauert hat, zeigt ein anrührender Appell des BLSV vom Februar 1947. Man erhalte „immer wieder Klagen von alten Sportfreunden, die aus rassistischen oder

politischen Gründen als Mitglieder aus den Vereinen ausgeschlossen wurden, daß sich ihre ehem. Vereine nicht um sie und ihr Schicksal kümmern“. Der Verband appelliere daher, „im Sinne der Wiedergutmachung von sich aus die ehemals Verfolgten wieder zur Mitgliedschaft einzuladen und sich nach ihnen zu erkundigen“.

Es fehlte generell an allem. Für die Erstellung von Spielerpässen oder als Büromaterial rief der BLSV seine Vereine zur Abgabe von Altpapier auf. In einer „Tauschcke“ in den „Amtlichen Sport-Mitteilungen (ASM)“ des BLSV, dem Vorläufer des „Bayernsport“, wurden gebrauchte Sportutensilien getauscht; 1947 taucht sogar ein alter Basketball auf, der angeboten wird im Tausch gegen einen Handball.

Die Sportorganisation war rasend schnell wieder im Aufbau. Am 18. Juli 1945, 79 Tage nach der Besetzung Münchens durch US-amerikanische Truppen und 71 Tage nach der Kapitulation des Deutschen Reiches, gründete sich bereits wieder ein Bayerischer Landessportverband in München.

Diese Organisation verstand sich damals nicht als Dachverband, vielmehr als unmittelbare Einheits-Vertretung des gesamten Sports. Die zunächst 23 Sportarten waren Sparten des BLSV, eigene Fachverbände gab es nicht – und Basketball war auch dabei.



Der erste Deutsche Meister nach dem Weltkrieg, der MTSV Schwabing 1947. Mit der Nr. 4 Uli Konz, langjährig im BBV-Vorstand engagiert, mit der Nr. 11 Markus Bernhard, später Weltmeister im Handball.



1952

1951

Erstmals findet ein Spartentag in der neuen Sportschule Grünwald statt.

Deutscher Meister (Damen) wird TS Jahn München.

1952

Verbandstag: Sportschule Grünwald

Markus Bernhard erhält das Silberne Lorbeerblatt des Bundespräsidenten. Mit



Hugo Krüger

Der erste Informationsbrief des BLSV, der am 23. Juli 1946 erschien, gab bekannt, dass sich seit Juli '45 bereits 1350 bayerische Vereine mit rund 165.000 Mitgliedern dem Verband angeschlossen hätten. Die erste Mitteilung der Sparte Basketball darin tat kund, dass mit der Spartenleitung Dr. Angel. Naidenoff aus der Isartalstraße in München beauftragt worden sei. Alle Basketball – und Korbball! – spielenden Vereine wurden aufgefordert, ihre Adressen dem BLSV zu melden.

Angel Naidenoff war damit der erste Vorsitzende einer freien bayerischen Basketball-Organisation! In der Chronik des MTSV Schwabing ist erwähnt, dass er Bulgare gewesen sei; offenbar hatte er an der Universität München studiert und promoviert, hatte so die Münchner Aufbauphase der 1930er Jahre befruchtet und war offenbar hier sesshaft geworden.

Am 9. August 1946 sollte die Herbst-Meisterschaft starten. „Zwecks Aus-

stellung der Spielerpässe“ werden im BLSV-Informationsbrief Nr. 3 die Vereine gebeten, alle Daten ihrer Spieler zu melden. Später wurde veröffentlicht, dass ab 15. Oktober 1946 für Wettkampfspiele „Paßzwang“ herrsche. Schiedsrichter wurden zeitgleich angewiesen, „im Trikot und nicht in Zivil auf dem Spielfeld zu erscheinen“.

Strafbestimmungen beachten

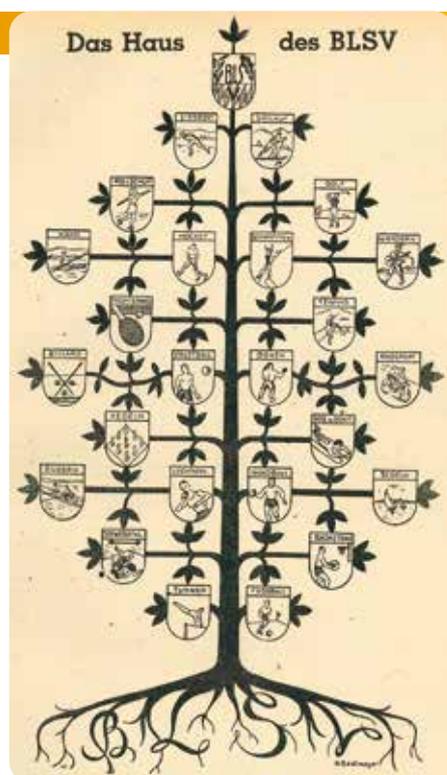
Auch „Spielwertungsformulare“ waren nun vorhanden, sie mussten von den Mannschaften bei Bedarf in der BLSV-Geschäftsstelle im Münchner Ruffini-Block im Rosental abgeholt werden. Und ab November 1946 gab es sogar ein gedrucktes Regelwerk. Der Neudruck konnte für 0,50 Reichsmark beim BLSV erworben werden.

Noch 1947 musste allerdings für den Spielbetrieb darauf hingewiesen werden, „daß jeder beteiligte Verein die allgemeinen Spiel-, Sperr-, Straf- und SR-Bestimmungen anerkennt und“ –

wichtiger Zusatz! – „sie auch beachtet“. Die Sparte Basketball gab sich auch eine Rechtsinstanz, die sogenannte Spruchkammer. In ihren ersten veröffentlichten Urteilen in der Besetzung Dr. Reiner, Regiert, Erlacher Mitte 1947 erhielten unter anderem drei Spieler für „undiszipliniertes Verhalten“ gegenüber dem Schiedsrichter je „eine strenge Verwarnung“.

Dem Spielbetrieb ebenfalls auferlegt war eine „5prozentige Spieleinnahme-Abgabe“ an die Sparte Basketball im BLSV. Für die Abrechnung könnten die Formblätter der Sparte Handball verwendet werden, wo es diese Gebühr offenbar auch gab. Und es sei „Ehrensache für jeden Verein, dieselbe gewissenhaft abzuführen“.

In Augsburg gab Rudi Seßler 1949 einen 14tägig erscheinenden „Basketballtrainer“ heraus. Die 7 oder 8 Seiten zu 30 Pfennig sollten gesammelt werden, empfahl der DBB, und könnten dann „ein kleines Nachschlagewerk



Zeichnung von BLSV-Vorstandsmitglied Rudi Sedlmayr 1947.

Schwabing und dem FC Bayern war er viermal Deutscher Basketball-Meister und 22facher Nationalspieler - und dazu zweimal Weltmeister und 27facher Nationalspieler im Feldhandball.

1953

Verbandstag: (mutmaßlich) München oder Sportschule Grünwald

Deutscher Meister der Junioren ml. wird TS Jahn München.

1954

Verbandstag: (mutmaßlich) München oder Sportschule Grünwald

Hugo Krüger wird neuer BBV-Vorsitzender.

Herren-Länderspiel in München gegen Jugoslawien (39:58).

Deutscher Meister (Herren) wird FC Bayern München.

1954



Punktspiel zwischen TS Jahn und MTV München auf dem Freiplatz an der Widemayerstraße, nach 1947.

über Basketball-Fragen sein“. Auch „vorschriftsmässige Basketballhosen“ vertrieb Seßler, „in allen Farben und Grössen“, 5 Mark das Stück.

Der Sparte Basketball im BLSV oblag es auch, die Belegungszeiten der offenbar einzigen Basketball-Halle in München zu vergeben. Das war die Halle des Theresien-Gymnasiums. 1947 nutzte der FC Bayern die Halle Montag und Dienstag Abend sowie Sonntag Vormittag. Am Mittwoch trainierte dort 90 Minuten der MTSV Schwabing und anschließend der TSV 1860, am Donnerstag der TSV Jahn und dann die Universität und am Freitag der TSV Ost und dann der MTV. Samstag und Sonntag Nachmittag fanden dort alle Punktspiele statt.

Im Bericht an den DBB 1949 schreibt Bayern, dass in München 80 Prozent der Hallen „durch Kriegseinwirkung zerstört“ seien. Darunter leide insbesondere die Breitenarbeit. Aber „jede wiederhergestellte Halle findet im entsprechenden Ansteigen der Zahl der Spieler ihren Spiegel.“

Auf dem Land wurde improvisiert. In Schrobenhausen stand der zur Heizung der Halle nötige Bollerofen so nah am

Spielfeldrand, dass es bei einem geeigneten Schubser ganz schöne unangenehme Berührungen geben konnte. In Traunreut wurde eine Sporthalle in einer ehemaligen Kirche eingerichtet.

"Leider himmelschreiend"

Eine bundesweite Statistik, die der BLSV 1951 veröffentlichte, besagte, dass in München 179 Vereine Sport trieben, für die 844.600 Quadratmeter Sportflächen zur Verfügung stünden. Damit hätte statistisch jeder Münchner Sportler 14 Quadratmeter Sport-Fläche zur Verfügung; ein inhaltlich abstrakter Wert, aber als Vergleichsgröße signifikant: Sportlern in Köln, Frankfurt oder Stuttgart stand demnach rund die dreifache Fläche zur Verfügung. Weniger Raum als in München hatten Sportler in größeren Städten nur in Dortmund, Essen und Wiesbaden. Auch in Nürnberg und Augsburg stand mit je 44 Quadratmetern Sportfläche 1951 ein sehr üppiger Wert zur Verfügung.

Im Saisonrückblick 51/52 wurden die Münchner Hallenverhältnisse weiterhin als „leider himmelschreiend“ bezeichnet. Für Wettkämpfe, die nicht mit den GI-Spielen kollidierten, gab die US-Militärregierung nun immerhin die Halle im

Bürgerbräukeller frei, wo in der Folge nahezu der komplette bayerische Oberliga-Spielbetrieb ausgetragen wurde.

Am 8. April 1947 fand dort auch „zur Belegung des Spielbetriebs“ und als Demonstration für Zuschauer ein Städtevergleichskampf von München A mit Landshut und München B mit Augsburg statt. Auch die Frauen traten gegen Augsburg an.

Am Rande dieser großen Veranstaltung wurde zum mutmaßlich ersten Basketball-Spartentag im Bürgerbräukeller geladen. Anwesend waren 21 Delegierte von neun Vereinen, darunter je zwei von Victoria Augsburg und TG Landshut, die wohl wegen der anschließenden Städte-Vergleichskämpfe ohnehin im Bürgerbräukeller waren.

Augsburg hatte sich mittlerweile wohl als zweiter bayerischer Basketball-Kern neben München entwickelt. Auch in Landshut muss offenbar immerhin so viel gespielt worden sein, dass eine Stadtauswahl aufgestellt werden konnte. Beide Zentren profitierten von ihrer Nähe zum Basketball-„Giganten“ München, indem es Besuche von Trainern und gelegentliche Begegnungen haben dürfte.

1955



Schiedsrichter-Lizenz von Jacky Knerr, ausgestellt 1952

1957

1955

Verbandstag: (mutmaßlich) München oder Sportschule Grünwald

Deutscher Meister (Herren) wird FC Bayern München.

1956

Verbandstag: (mutmaßlich) München oder Sportschule Grünwald

Die Herren- und Damen-Meister der DDR von der Berliner Humboldt-Universität gastieren zu Freundschaftsspielen in München und Bad Tölz.

1957

Beim mutmaßlich ersten Verbandstag außerhalb Münchens in Augsburg wird Rudi Seßler neuer BBV-Vorsitzender.

Denn München war und blieb die absolute Hochburg mit dem kompletten Verbandsgeschehen auf Landes-, Bezirks- und Kreisebene, zahlreichen eingeführten Mannschaften und Spielmöglichkeiten der kurzen Wege ohne Reise-Aufwand.

Ziemlich wahrscheinlich wurde mittlerweile schon an mehreren Standorten in Bayern bereits gespielt; Gl's und DP's waren die häufigsten „Geburtshelfer“, dazu gab es nun auch schon Gelegenheiten, in München, Augsburg oder anderen Zentren Basketball kennenzulernen. Vor Begegnungen mit anderen Vereinen oder gar einem überregionalen Spielbetrieb standen freilich extreme logistische Hürden. In den ersten Jahren nach Kriegsende fehlte es an motorisierten Gefährten, weitere Fahrten bedurften der Genehmigung.

Im Oktober 1947 meldete sich in den „ASM“ ein „Kreis Oberfranken (Bezirk West)“, dessen Bezirksspielleiter Karlheinz Wingenfelder aus Coburg die Absicht kundtat, „während der Wintermonate innerhalb unseres Bezirks eine Verbandsrunde für Basketball durchzuführen, und zwar für Männer-, Frauen-, Jugend- und Schülerklasse“.

Am 7./8. August 1948 fanden in Augsburg „Endspiele um die Bayerische Meisterschaft“ statt, die der MTSV Schwabing gewann. Hier ist das Starterfeld nun definiert nach "Südbayern, Schwaben und Franken“, mit den weiteren Teilnehmern VfB Coburg 07 und TG „Victoria“ Augsburg.

Neue Impulse nötig

Im Bericht aus Bayern an den DBB heißt es 1949: „Ungleich dicht sind in Bayern die Basketballmannschaften gesät. Konzentrationspunkte sind München und Augsburg. Niederbayern und Franken stagnieren und bedürfen im kommenden Jahr neuer Impulse.“

Wenn Coburg 1948 für einen Tag zur Bayerischen Meisterschaft nach Augsburg fahren konnte, war das sicher ein enormes Unterfangen – an regelmäßige Auswärtsspiele aber war nicht zu denken. 1951/52 gab es mit DJK Würzburg schon einen Kreismeister Franken, aber der verzichtete auf den Aufstieg in die Oberliga aus finanziellen Gründen.

Im Oktober 1951 meldete Würzburg eine „Privatrunde“ mit fünf Mannschaften: Kitzingen

und die Oberrealschule Würzburg und DJK Würzburg mit je zwei Teams. Eine Kreisgruppe Unterfranken sollte demnächst gegründet werden. 1952 berief der Kreis Schwaben einen Spartentag in Augsburg ein und eine Schwäbische Schülermeisterschaft fand statt.

1953 wurden unter einer bayerischen Oberliga eigenständige Kreisligen Schwaben mit elf Mannschaften, Unterfranken mit fünf – alle aus Würzburg – und Oberbayern mit zehn gespielt, in München darunter noch weitere Bezirksklassen (bis 1958 war der Kreis die übergeordnete Einheit, der Bezirk die kleinere Untergliederung). Auch „im nordbayerischen Raum rühren sich neue Kräfte“, so „Basketball“, und „der Kreis Schwaben wird dem Frauen-Basketball neue Kräfte zuführen und sich mehr um das Allgäu kümmern“.

BBV-Präsident Hugo Krüger bilanzierte 1955 zum zehnten Geburtstag des BLSV über den Neustart nach dem

1957

Bei einer Satzungsänderung wird als § 1, Abs. 2 aufgenommen: „Die Farben des BBV sind Weiß-Blau“.

1958

Verbandstag: Augsburg

Karl Schäfer wird zum Vorsitzenden des BBV gewählt.

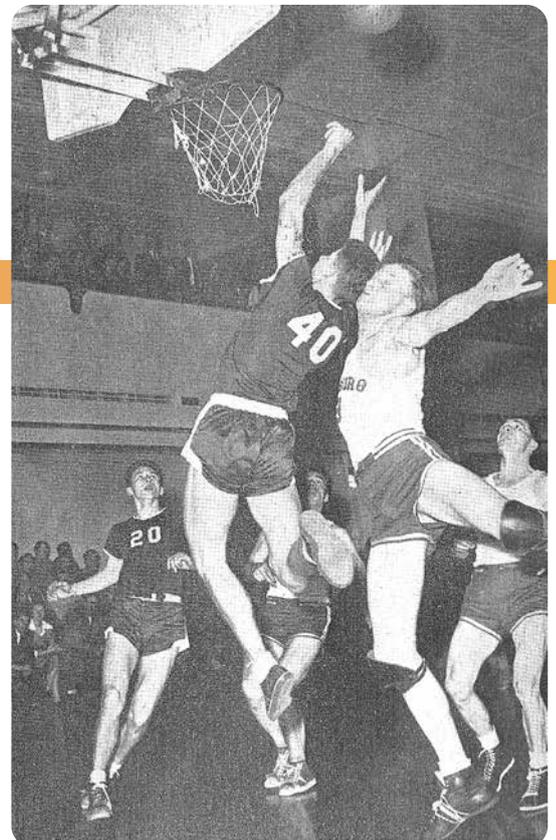
Der BBV entscheidet, dass in Meisterschaftsspielen keine US-Soldaten mehr eingesetzt werden dürfen.

Zu Ehren des bei einem Unfall verstorbenen Klaus Haferkorn wird in Bamberg ein Gedächtnis-Turnier ausgetragen, aus dem sich das größte und berühmteste "Schul"-Turnier Bayerns entwickelt.

1959

Verbandstag: Augsburg

Zum Länderspiel gegen die Schweiz (47:41) in München kommen in die MTV-Halle an der Häberlstraße nur 100 Zuschauer.



Städte-Vergleichskampf München gegen Augsburg 1955 im Münchner Bürgerbräukeller

Weltkrieg: „Die alten Zentren bewahrten ihre Stärke, und von ihnen ging der Ansporn zu zahlreichen neuen Gründungen in München, Augsburg, Schrobenhausen, Würzburg, Aschaffenburg, Nürnberg, Garmisch, Rosenheim, Bad Aibling, Erlangen und einer Reihe kleinerer Orte aus.“

1957 konstatierte „Basketball“: „Im Zuge gesunder Breitenarbeit hat die Provinz mehr und mehr den Vorsprung der Metropole München aufgeholt und ist daran, diese zu überholen.“ Und 1958: „Noch vor kurzem gab es nur einige Hochburgen in Südbayern, der Rest war Schweigen.“ Von Unterfranken her sei jetzt das übrige Nordbayern erfasst worden. „Heute kann man sagen, daß in ganz Bayern Basketball gespielt wird.“

Die gesamten Entwicklungen vollzogen sich freilich auf minimalem Niveau. Eine erste Bestandserhebung im Basketball stammt von 1949 und weist 374 Vereinsmitglieder aus – in ganz Bayern. Das reicht für rund 30 Mannschaften,

von denen zu der Zeit sicher 20 bis 25 in München angesiedelt waren.

BBV-Weihnachtsfest für alle

1955 war es jedenfalls noch möglich, dass der BBV ein Weihnachtsfest organisierte – für alle bayerischen Basketballer. „Die Freunde vom Basketballfeld unter dem Lichterbaum“, titelten die „ASM“ und berichteten, über 500 „wohlgelaunte Gäste“ aus München, Augsburg, Bad Tölz, Schrobenhausen und sogar Würzburg hätten sich in der Halle des MTSV Schwabing versammelt – mehr als ein Drittel der registrierten Aktiven.

Konnten alle anderen Sportarten des BLSV 1945 an ihre etablierten Vorkriegs-Verbandsstrukturen anknüpfen und brauchten dazu gerade mal das Hakenkreuz von den Briefköpfen zu entfernen, so musste die winzige Sparte Basketball mit ihren paar hundert Mitgliedern auch noch einen neuen Verband aufbauen, nachdem man bislang stets abhängig dem Handball

unterstellt gewesen war.

Diese Nähe blieb vorerst. Der erste aktenkundige Basketball-Spartentag 1947 beriet unter anderem, ob und wie die Satzungen der Handballer

für Basketball genutzt werden könnten. Auf die Handball-Ordnungen wird auch in weiteren Bekanntmachungen zum Spielbetrieb stets verwiesen.

Erst vom Spartentag Basketball 1951 in der Sportschule Grünwald wird dann berichtet, dass „die Zeit erster Pionierarbeit nunmehr beendet ist, daß die Improvisationen aufhören, und man künftig streng und klar nach Basketball-Spielordnung und -Satzungen handeln wird“. Damit dürfte diese Tagung die erste Satzung für den bayerischen Basketball verabschiedet haben.

Zur Herzkammer für die Gründung eines Deutschen Basketball-Bundes war München durch Zufall auch noch geworden. Der Breslauer Siegfried Reischies, Jahrgang 1909, einer der ersten Basketballer Deutschlands und Teilnehmer der Olympischen Spiele 1936, war nach dem Weltkrieg in München gelandet. Als Lehrer am Realgymnasium in München änderte er seinen Nachnamen in Reiner.

Zusammen mit Wolfgang Kraft, ebenfalls München, später Berlin, gehörte er zu den Initiatoren von überregionalen Basketball-Organisationen, aus denen der DBB erwuchs. Kraft war 1947 kurzzeitig Spartenleiter des bayerischen Basketballs, später Generalsekretär der DBB-Vorläufer, ehe er nach Unregelmäßigkeiten aus dem Verband ausgeschlossen wurde. Auch in Bayern habe er „offene Konten“ hinterlassen.



Internationales Spiel des FC Bayern München 1955, mutmaßlich im Grünwalder Stadion als Vorprogramm eines Fußballspiels.

1961

1960

Verbandstag: Würzburg

1961

Verbandstag: Nürnberg

Der BBV führt eine gemeinsame Oberliga mit Baden-Württemberg ein und bildet darunter neu die Bayernliga als höchste bayerische Spielklasse.

Nach der Gründung des DBB unter Federführung Dr. Reiners fand der erste DBB-Bundestag 1951 in der Sport- schule Grünwald statt. Dabei wurde entschieden, das Generalsekretariat müsse immer am Wohnort des Vorsit- zenden sein. Demnach war München nun Sitz des DBB.

Die Koppelung der Dienststelle an den Wohnort des Amtsinhabers, wegen der damaligen Mobilitäts- und Kommuni- kationsverhältnisse einfach geboten, sorgte dafür, dass München 1956 auch noch Sitz der FIBA wurde. Deren Gene- ralsekretär R. William Jones wurde als Direktor des Unesco-Jugendinstituts in Gauting berufen, so dass dort und ab 1957 in München an der Ru- gendasstraße die FIBA Sitz hatte.

Die exponierte Stellung Münchens in der frühen Basketball-Entwicklung von ganz Deutschland manifestierte sich insbesondere auch auf dem Spielfeld. In den zehn ersten Aufbaujahren bis 1955 kamen je vier Deutsche Meister bei Herren und Damen aus München.

Nach der aufwändigen Pionierarbeit, der Konstituierung von Verbandsstruk- turen, der Etablierung eines Spielbe- triebes war Mitte der 1950er Jahre nun offenbar eine erste Stagnation eingetre- ten. Ein Länderspiel in München 1959

lockte gerade noch 100 Zuschauer. Die amerikanischen GI's und die "DP's", die vielerorts die Motoren, Trainer und Leistungsträger für Basketball gewesen waren, hatten das Land nach und nach verlassen.

Das kleine Pflänzchen...

Sportlich war es nach den acht Deutschen Meistertiteln bis 1955 eher bergab gegangen. Rudi Seßler schrieb 1957 in den „ASM“, „daß mancherorts in Bayern in Vereins- und Schulturnhal- len unbenutzte Basketballgeräte hän- gen oder solche irgendwo verstauben“.

War in den Anfangsjahren das zentrale Problem die Hallenfrage, so wird diese Klage nun abgelöst vom „Krankheits- herd des bayerischen Basketballes: die Funktionärsfrage“, wie es 1957 in „Basketball“ heißt: „Einige wenige reiben sich auf im täglichen Kleinkrieg, die ausreichend breite Masse der uneigennütigen Helfer fehlt.“ So sei es auch „kein Wunder, daß der bayerische Basketballsport einen so schnellen Wechsel in der Leitung aufzuweisen hat, wie kaum eine andere Sportart.“

Vor allem München war als Bundes-, Landes-, Kreis- und Bezirks-Zentrale offenbar ausgezehrt. 1957 tat der BBV einen auch damals als einschneidend

empfundene Schritt hin zur Ausrich- tung auf das ganze Landesgebiet und weg von der ausschließlich Münchner Zentrierung: Auf einem programmatisch in Augsburg angesetzten Verbands- tag, mutmaßlich der erste außerhalb Münchens, wurde mit Rudi Seßler erstmals ein Augsburger und damit Nicht-Münchner zum Vorsitzenden gewählt.

Diese Zäsur drückte sich auch aus, indem es 1959 am Vorabend des Münchner Länderspiels im Haus des Sports erstmals eine Rückschau gab, markiert durch eine Ehrung „ver- dienstvoller Basketballpioniere und Veteranen“. Gewürdigt wurden damals Wilhelm Becker, Markus Bernhard, Gerhard Böhme, Max Eckl, Rudi Hohner, Karl Klein, Uli Konz, Franz und Michael Kronberger, Hugo Krüger, Dr. Angel Naidenoff, Sepp Regiert, Rudi Seßler, Dr. Arno Sollmann und Karl Vogl.

„Die Gedanken wanderten in die Zeit nach den Olympischen Spielen in Berlin zurück“, heißt es in den „ASM“ dazu, „als man in München die ersten Körbe aufrichtete, als peruanische Studenten den ersten Gehversuchen hilfreich Pate standen. Inzwischen ist aus diesem kleinen Pflänzchen ein mächtiger Baum geworden.“

1961

Als neue Schiedsrichterspesen werden 3 D-Mark für ein Bayernligaspiel und 1,50 D-Mark für Bezirks- oder Kreisligaspiele fest- gesetzt. Dazu kommt Fahrtgeld von 15 Pfennig pro Kilometer.

Der Verbandstag lehnt die Umgliederung des Kreises Aschaffenburg nach Hessen ab.

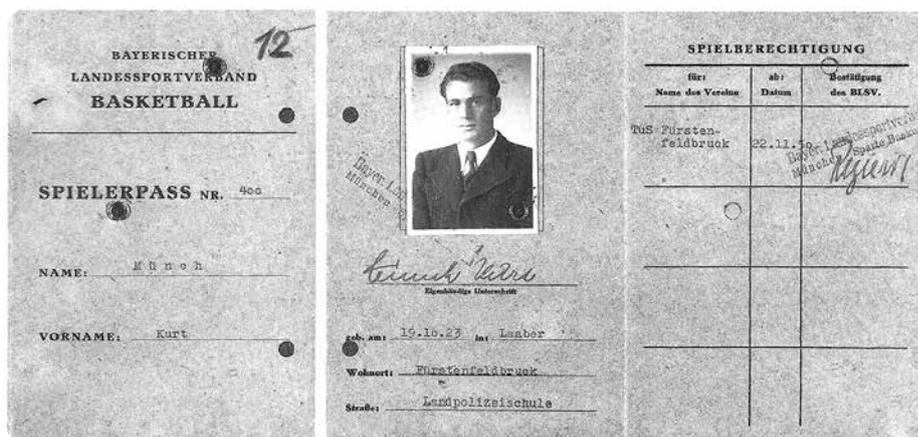
Deutscher Meister (Damen) wird TV Augsburg.

1962

Verbandstag: Nördlingen

Der BBV wird „e.V.“

1962



Spielerpaß von 1950, ausgestellt vom BLSV

DEUTSCHE MEISTER

HERREN

1947	MTSV Schwabing
1949	MTSV Schwabing
1954	FC Bayern München
1955	FC Bayern München
1989	BG Steiner Bayreuth
2005	GHP Bamberg
2007	Brose Baskets Bamberg
2010	Brose Baskets Bamberg
2011	Brose Baskets Bamberg
2012	Brose Baskets Bamberg
2013	Brose Baskets Bamberg
2014	FC Bayern München
2015	Brose Baskets Bamberg
2016	Brose Baskets Bamberg
2017	Brose Bamberg
2018	FC Bayern München
2019	FC Bayern München

DAMEN

1947	TS Jahn München
1948	TS Jahn München
1950	TS Jahn München
1951	TS Jahn München
1961	TV Augsburg
1964	TV Augsburg
1966	Schwaben Augsburg
1992	Lotus München
2004	TSV Wasserburg
2005	TSV Wasserburg
2006	TSV Wasserburg
2007	TSV Wasserburg
2008	TSV Wasserburg
2011	TSV Wasserburg
2013	TSV Wasserburg
2014	TSV Wasserburg
2015	TSV Wasserburg
2016	TSV Wasserburg
2017	TSV Wasserburg

1962



Dr. Siegfried Reiner

Walter Raykowski wird zum Vorsitzenden gewählt.

Wegen einer landesweiten Polio-Schluckimpfung muss ein Spieltag in den Jugendligen ausfallen.

1963

Verbandstag: Bamberg

Der Verbandstag verabschiedet eine neue BBV-Satzung.

Ein neuer Bezirk Niederbayern/Oberpfalz wird gegründet.

1964

Verbandstag: Regensburg

1965

Der Bezirkstag Niederbayern/Oberpfalz in Passau beschließt die Auflösung des Bezirks. Der BBV-Vorstand lehnt diese Auflösung aber ab und setzt einen Außerordentlichen Bezirkstag in Regensburg an.

Damen-Länderspiel in Augsburg gegen die Türkei (73:31).

Deutscher Meister (Damen) wird TV Augsburg.

1965

Verbandstag: Schrobenhausen

Der Verbandstag gestattet allen Vereinen des Kreises Aschaffenburg unter der Voraussetzung, dass sie

DEUTSCHE MEISTER

MÄNNLICHE JUGEND

1953	TS Jahn München - U20
1972	DJK SB München - U16
1974	DJK SB München - U18
1987	1. FC Bamberg - U18
2007	TTL Bamberg - U14
2011	TSV Breitengüßbach - U18/Pokal
2012	TSV Breitengüßbach - NBBL
2013	TTL Basketball Bamberg - U14
2013	TSV Nördlingen - U18/Pokal
2014	FC Bayern München - U18/Pokal
2015	FC Bayern München - U14
2015	FC Bayern München - NBBL
2016	FC Bayern München - U14
2016	TTL Basketball Bamberg - U16/Pokal
2016	TSV Breitengüßbach - NBBL
2017	FC Bayern München - U14
2017	FC Bayern München - NBBL
2019	FC Bayern München - JBBL
2019	FC Bayern München - NBBL

WEIBLICHE JUGEND

1967	DJK Augsburg - U20
1968	DJK Augsburg - U20
1971	DJK Landsberg - U20
1973	FC Bayern München - U20
1974	FC Bayern München - U20
1984	TSV Nördlingen - U18
1985	TSV Nördlingen - U18
1993	DJK Würzburg - U20
2001	TSV Nördlingen - U16
2009	TuS Bad Aibling - U16
2016	DJK Don Bosco Bamberg-U15
2018	TS Jahn München - U16
2018	TS Jahn München - WNBL
2022	TG Würzburg - U15
2023	TG Würzburg - U15

1965

Mitglied beim BBV bleiben, die Teilnahme am Spielbetrieb in Hessen.

1966

Verbandstag: Nürnberg

Walter Raykowski tritt zurück; zunächst übernimmt 2. Vorsitzender Giselherr Dobberke die Verbandsführung.

Beim Verbandstag wird Eberhard Maschkowski neu zum Vorsitzenden gewählt.

In Augsburg finden ein Herren-Länderspiel gegen Italien (65:80) sowie zwei Damen-Länderspiele gegen Österreich (52:41/40:42) statt.

Deutscher Meister (Damen) wird Schwaben Augsburg.



Lehrgang mit Bundestrainer Yakovos Bilek 1962 in Wasserburg

DEUTSCHE POKALSIEGER

HERREN

1968	FC Bayern München
1988	BG Steiner-Optik Bayreuth
1989	Steiner Bayreuth
1992	TTL Basketball Bamberg
2010	Brose Baskets Bamberg
2011	Brose Baskets Bamberg
2012	Brose Baskets Bamberg
2017	Brose Bamberg
2018	FC Bayern München
2019	Brose Bamberg
2021	FC Bayern München
2023	FC Bayern München
2024	FC Bayern München

DAMEN

1975	USC München
1982	SG BC/USC München
1987	SG BC/USC München
1990	SG BC/USC München
1991	SG BC/USC München
2005	TSV Wasserburg
2006	TSV Wasserburg
2007	TSV Wasserburg
2011	TSV Wasserburg
2014	TSV Wasserburg
2015	TSV Wasserburg
2016	TSV Wasserburg
2017	TSV Wasserburg
2018	TSV Wasserburg

1967

1967



Oberliga-Meister 1968: TG Würzburg.

1967

Verbandstag: München

Benno Jäger wird neuer BBV-Vorsitzender.

Die erste Saison der Bundesliga der Herren wird in zwei Gruppen Nord und Süd gespielt.

Dr. Siegfried Reiner wird mit der neugeschaffenen BBV-Ehrendadel in Gold ausgezeichnet.

München erhält den Zuschlag für die Olympischen Spiele von 1972 und die Vorbereitungen beginnen. DBB-Präsident Höfig äußert im Besuch bei Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel schwere Bedenken, da Münchens Beitrag zum organisatorischen Geschehen im Basketball „ein erschreckend großes Vakuum“ sei. Es stehe zu befürchten, dass „außenbürtige Fachkräfte, seien sie aus Augsburg, Erlangen oder gar Aschaffenburg oder aus artverwandten Sportarten“ aushelfen müssten, um „das Loch im Verbandsherzen zu überspielen“.

Deutscher Meister der Juniorinnen wird DJK Augsburg.

"WIR HABEN ES GUT GEMACHT"

BBV-Ehrenpräsident Dieter Wolff über ereignisreiche Zeiten, Engagement im DBB und BAYERN-BASKET

Du bist der am längsten amtierende Präsident in der BBV-Historie. Die durch die Weltgeschichte ermöglichte Bildung der RLSO-Struktur mit Sachsen und Thüringen fiel ebenso in Deine Ägide wie die Etablierung der BBL als eigene GmbH. Wie erinnerst Du denn diese turbulenten Zeiten?

Meine Basketballzeit hatte mehrere Abschnitte, die in den Umbruch des DBB nach der Wende reinspielen. Von der Leichtathletik in München kommend, fand ich erst 1966 zum Basketball über meine militärischen Standorte in Bayern einschließlich Ulm, Hessen und Niedersachsen. In Verbindung mit meiner Schiri-Tätigkeit war ich weit bekannt, was mir sehr geholfen hat.

Als BBV-Präsident verlief mein Antritt 1982 beim DBB recht holprig. Trotz Olympiastandort München mit Sitz der FIBA und Basketball in Bamberg hatten

Bayern und die anderen westlichen Landesverbände gegen die Landesverbände mit Bundesligavereinen zunächst wenig zu melden. Erst die wachsende wirtschaftliche Bedeutung von Basketball mit der BWA (Basketball Werbe- und Ausstattungs GmbH), wo ich in den Vorstand gewählt wurde, der FIBA-Weltkongress 1984 und die Euro-Basket 1985 in München, wo mir die örtliche Organisationen übertragen wurde, verhalfen Bayern und mir zu Gehör im DBB und bei den Landesverbands-Kollegen.

Als Staboffizier wurde mir bei den Großveranstaltungen die Bundeswehr-Nationalmannschaft als Fahrer unterstellt und wir bekamen tolle Sponsorenautos.

Bis zum Bundestag 1986 in Kirchheimbolanden wurden am Vorabend der Bundestage gruppchenweise Koali-

tionen geschmiedet und aus diesen heraus dem DBB-Präsidium im Plenum das Leben schwer gemacht. Dem habe ich mich widersetzt und erstmals dem DBB gedankt.

In der Folge kam es wegen der Bezahlung zum Streik der Bundesliga-Schiedsrichter. Aus Leverkusen und Berlin kam das überzeugende Argument, dass sich die Bundesliga-Vereine als Wirtschaftsunternehmen nicht von Zufallsmehrheiten in den Amateurgremien die Finanzen vorschreiben lassen wollten. Ich habe diese Argumentation übernommen und vehement gegen Widerstände aus allen Ecken durchgesetzt.

Wir brauchten ein Gremium, das die Bundesliga finanziell vom DBB unabhängig machte, mit dem jedoch die Einbindung in die Sportart auf Bundesebene erhalten blieb. Der Beirat Spitzensport, zunächst nur männlich,

1968

1968

Verbandstag: Würzburg

Der Verbandstag verabschiedet eine neue Satzung und ein neues Ordnungswerk. In der Trainerausbildung gilt folgendes System: Ein 60stündiger Lehrgang vermittelt die Übungsleiterlizenz, mit der Teams bis zur Bayernliga verantwortlich betreut werden können. Nach zweijährigem Besitz dieser Lizenz kann bei einer Fortbildung die C-Lizenz erworben werden. Diese wird vom BLSV anerkannt und kann bei staatlichen Stellen abgerechnet werden. Sie ist gültig bis zur Oberliga. Die B-Lizenz ist die höchste durch Lehrgänge erreichbare Lizenz, mit der auch Bundesliga trainiert werden kann. Die A-Lizenz wird für besondere sportliche oder wissenschaftliche Verdienste um die Trainingslehre verliehen.

Deutscher Meister der Juniorinnen wird DJK Augsburg, den Deutschen Pokal (Herren) gewinnt der FC Bayern München.

1969

Verbandstag: Regensburg

Der BBV ist erstmals Ausrichter des Bundesjugendtreffens .

1970

Verbandstag: Bamberg

Als erster Bezirk legt Oberbayern ein eigenes Mitteilungsorgan auf, die



Benno Jäger

1970

später auch weiblich, konnte gegründet werden mit paritätischer Besetzung zwischen DBB-Leistungssport plus Bundestrainer Svetislav Pesic und gleicher Zahl von Bundesliga-Vertretern und zwei neutralen Landesverbands-Vertretern als Vermittler.

Damit bei gleicher Interessenlage die Vereine den DBB nicht überstimmen konnten, wurde mein Vorschlag mit einer Sperrminorität angenommen, die sich mehrfach bewähren musste.

Rückblickend waren es lange nächtliche Diskussionen, ich sprang im Tagungshotel ständig zwischen den streitenden Gremien hin und her. Noch heute bin ich stolz, die Einigung und damit die neue Struktur geschafft zu haben.

Unstrittig war diese Strukturreform Voraussetzung für die Bündelung der Leistungskräfte zur Olympiade in Madrid 1990 und den Gewinn der Europameisterschaft 1993, was hinreichend gewürdigt wurde.

Und dann kam die Wiedervereinigung mit der Eingliederung von fünf neuen Bundesländern mit ihren Basketball-Landesverbänden. Wir konnten die eigene Bayerische Regionalliga nicht

durchsetzen, jedoch das Patenschaftsmodell mit BBV und BVS und dem verwaisten LV Thüringen.

Unvergessen ist die gemeinsame Sitzung der Präsidien aus Bayern, Sachsen und Thüringen 1990 in Bayreuth, die Eingliederung des LV Sachsen als eigene Bezirksseite in unser Organ BAYERN-BAKET und die Schaffung der neuen RLSO.

Diese Projekte konnten nicht von mir allein bewältigt werden, ich hatte viele Helfer, auch Kritiker, bei denen ich mich herzlich bedanke. Ich glaube, wir haben es gut gemacht.

Eines Deiner Lieblingsprojekte war die Überführung der diversen Bezirks-Mitteilungsblättchen in die Verbandszeitschrift BAYERN-BASKET 1986. Wie bilanzierst Du heute diese 37 Jahre BAYERN-BASKET?

Die landläufige Meinung, ich hätte die Verbandszeitung BAYERN-BASKET erfunden, stimmt nur teilweise. Auch hier reicht meine Erinnerung an die Basketball-Berichterstattung weit zurück, angefangen mit Zufälligkeiten. Ernst Wiedenmann hat mich 1986 erst-



Dieter Wolff (80) war Lehrreferent im Bezirk Oberbayern und Vorsitzender im Bezirk Schwaben. 1982 bis 1997 war er Präsident des BBV.

mals zum Verbandstag nach Augsburg mitgeschleppt. Dort traf ich mit dem BBV-Pressewart einen alten Bekannten, Dr. Siegfried Reiner.

Dr. Reiner war mein Sportlehrer an meiner Münchener Schule gewesen, hatte kriegsgedient und war, wie etwa auch Walter Tröger, Olympia-Teilnehmer 1936 in Berlin. Dr. Reiner erzählte immer amüsiert, dass er bei der Olympiade einen Sprungball gegen einen US-Amerikaner gewonnen habe,

1970

1971



Deutscher Meister der Juniorinnen 1971: DJK Landsberg.

„Basketball Notizen“, zunächst im zweiwöchigen Turnus. Hans Hönigsmann war von 1970 bis 1993 Redakteur, anschließend Karlheinz Reible.

Das erste Bezirksauswahlturnier der Jugend (15/16 J.) zur Sichtung von Talenten in Augsburg gewinnt Oberbayerns Auswahl.

Internationales Turnier in Bamberg mit Herren-Länderspielen gegen Österreich (90:71) und Jugoslawien (77:82).

1971

Verbandstag: Nördlingen

Deutscher Meister der Juniorinnen wird DJK Landsberg.

weil er ihm auf den Fuß getreten hätte. Dr. Reiner war der erste DBB-Präsident nach dem Krieg und es war meine traurige Pflicht, ihn 1982 zu beerdigen.

Die dürftige Pressearbeit des BBV bestand aus dem offiziellen Teil im BLSV-Bayernsport. In den Bezirken gab es erste Veröffentlichung von Ergebnissen. In Mittelfranken 1966 bis 68 musste ich Zeitungsnotizen noch selber schreiben, etwa über ein Spiel Post SV Nürnberg gegen TSV Ansbach mit den Spielern Geishöfer und Wolff.

Die Schwaben hatten den eigenen "Schwabenreport", zuletzt mit Gerd Haunstetter und den anonymen Leserbriefen von Hubert Moser, als er gesperrt war und nicht berichten durfte. Gleiches gab es auch in Oberbayern mit den "Basketball-Notizen", wo sich Helmut Handwerker mit Leserbriefen des „HH aus K“ tarnen musste.

Durch unsere Vermarktungsaktivitäten in der BWA bekam ich Kontakt zu "Mikasa", das für den Vertrieb seiner Bälle einen Partner suchte. Ich habe eine neue Verbandszeitung vorgeschlagen, später BAYERN-BASKET. Ich wollte die Bezirksorgane vereinigen, das ging nur mit der Fremdfinanzierung einer gemeinsamen Redaktion und eines

gemeinsamen Vertriebs.

Aus meinen Zeiten in Donauwörth kannte ich Robert Milde als Redakteur der "Augsburger Allgemeinen" in Nördlingen, er stimmte zu, das Projekt zu führen, unterstützt von Jochen Aumann und seiner Familie für das Eintüten, Zukleben und Verschicken. Unsere Nördlinger Presse-Crew hat unsere Zeitung aufgebaut und bis hin zum Urteil des DBB-Präsidenten geführt als "beste Landesverbands-Zeitung im DBB".

Der Name BAYERN-BASKET stammt von unserer damaligen Jugendreferentin Barbara Schencking und ist unser Markenzeichen, ein Qualitätsmerkmal. Allen Helfern und Befürwortern großen Dank, auch die Kritiker haben geholfen, bei den Lesern in neuen Formaten weiterhin Interesse zu finden.

Auch als BBV-Ehrenpräsident bist Du noch bis ins hohe Alter in der Halle gestanden, hast Nachwuchs trainiert und einen Kreisliga-Verein als Abteilungsleiter geführt. Wie siehst Du das Spannungsfeld Verband-Verein?

Neben meinen Tätigkeiten im Basketball könnten noch Aktivitäten im BLSV-Leistungssport und Marketing und in verschiedenen Vereinen zur

guten Bilanz als Ehrenpräsident beitragen.

Bei allen meinen Stationen haben die Menschen um mich herum immer eine, vermutlich die wichtigste Rolle gespielt. Ich war immer nicht nur Funktionär, sondern Trainer und Gestalter von Gemeinschaft, wollte Erlebnisse und Werte schaffen. Freude und Freunde habe ich dadurch gewonnen. Zeltlager, Fahrten, Skilager, Turnierbesuche, eigene Turniere haben immer noch Platz gefunden.

So habe ich sofort Ja gesagt, als unser Bürgermeister fragte, wer die neue Schulhalle nutzen möchte, und habe den SV Polling gegründet. Nach meinem Schwächeanfall waren es die U10-Kinder, die erloschenes Feuer wieder entflammt haben, bis ich den Verein abgegeben habe. Spannung oder Widersprüche zwischen Verbands- oder Vereinsarbeit haben mich wenig geplagt. Alles braucht seinen Platz und seine Zeit.

1972

1972

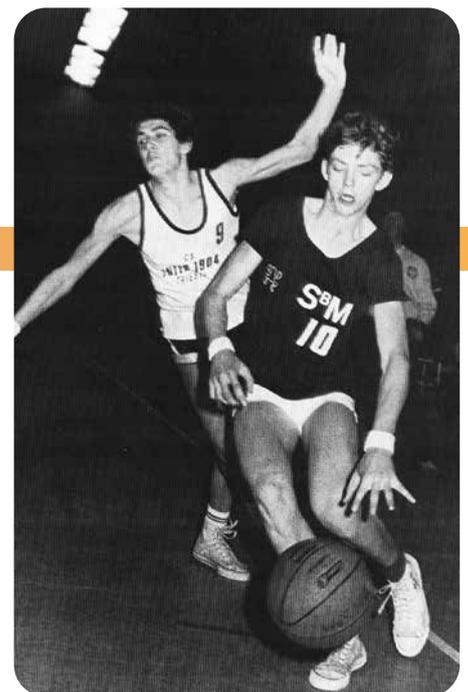
Verbandstag: Neustadt/Aisch

Der bisherige Zweite Vorsitzende des BBV wird als Vizepräsident für Verwaltung neu definiert.

Zusätzlich zum Referat für Frauensport wird im BBV-Vorstand ein Referat für Mädchensport eingeführt.

Der Bundestag des DBB wird in München abgehalten. Die Delegierten besichtigen die Basketball-Halle der Olympischen Spiele.

Zur Olympia-Vorbereitung werden Turnier- und Testspiele ausgetragen in Augsburg gegen die UdSSR (53:71), in München gegen die CSSR (73:66), Italien (76:62) und erneut die UdSSR (65:102), in Nördlingen gegen Polen (85:73) und in Ingolstadt wieder gegen Polen (72:75).



Jugendspiel mit DJK SB München in den 1970ern.

DIE REGELN

Nach der Fixierung von fünf Grundprinzipien und daraus abgeleitet 13 Grundregeln für das Basketballspiel durch James Naismith 1891 wurden 1932 erstmals FIBA-Regeln veröffentlicht. In der Historie des BBV gab es diese Regeländerungen:

1948

- Der Ball muss fest aufgepumpt sein.
- Spieler können beliebig oft gewechselt werden.
- Trikotnummern von 3 bis 99 sind erlaubt.
- Die 3-Sek.-Regel wird eingeführt.
- Bei Beginn eines Dribblings darf der Standfuß angehoben werden, bevor der Ball die Hand verlassen hat.
- Die Definition „Imaginärer Zylinder“ und Regeln, wann ein Ball nach einem Korbwurf berührt werden darf, werden eingeführt.

1952

- Ein Spieler, der sein fünftes Foul begangen hat, muss aus dem Spiel ausscheiden.

1956

- Die 30-Sekunden-Regel wird eingeführt. Bis dahin gab es für einen Angriff keine zeitliche Beschränkung.
- Die Spielzeit für Frauen beträgt 2x18 Spielminuten. Dies war die einzig

unterschiedliche Regel gegenüber den Männern.

- Nach einem Korberfolg wird der bis dahin übliche Sprungball abgeschafft.
- Die Zone erhält ein trapezförmiges Format.
- Bei Beginn eines Dribblings darf der Standfuß erst angehoben werden, nachdem der Ball die Hand verlassen hat.
- Die 10-Sekunden-Regel, während der der Ball ins Vorfeld gebracht werden muss, wird abgeschafft.

1960

- Es gibt keine unterschiedlichen Regeln für Männer und Frauen mehr.
- Nur noch Trikotnummern von 5 bis 15 sind erlaubt.
- Für mehrere Fouls in einer Spielphase gibt es eine Maximalstrafe von zwei Freiwürfen plus Ballbesitz.

1968

- Die 10-Sekunden-Regel wird für die letzten drei Spielminuten wieder

eingeführt.

- Fouls in den letzten drei Spielminuten, die nicht am Korbwerfer begangen werden, führen zu zwei Freiwürfen.

1972

- Die 10-Sekunden-Regel gilt jetzt wieder für die gesamte Spielzeit.
- Die Sonderregelungen in den letzten drei Spielminuten werden wieder gestrichen.

1974

- Die Strafe nach dem 10. Mannschaftsfoul in einer Halbzeit beträgt zwei Freiwürfe.
- Das Festhalten am Ring wird mit einem Technischen Foul bestraft.

1976

- Foul an einem Korbwerfer wird mit 3-für-2 Freiwürfe bestraft; wird einer der ersten beiden Freiwürfe nicht getroffen, gibt es noch einen dritten Freiwurf.

1980

- Die Strafe, die zu zwei Freiwürfen führt, gilt jetzt bereits nach dem achten Mannschaftsfoul in einer Halbzeit.

1984

- Eine Drei-Punkte-Linie von 6,25 m wird eingeführt.
- Das Spielfeld wird von 26x14 m auf

1972

Bei den Olympischen Spielen in München kommt es zum wohl denkwürdigsten Basketball-Finale aller Zeiten. Die deutsche Mannschaft spielt gegen Puerto Rico (74:81), UdSSR (63:87), Philippinen (93:74), Italien (57:68), Jugoslawien (56:81), Polen (67:65), Senegal (72:62), Australien (69:70) und Spanien (83:84).

Deutscher Meister der Schüler ml. wird DJK SB München.

1973

Verbandstag: Dachau

Der Bezirk Oberpfalz/Niederbayern wird aufgelöst, die Oberpfälzer Vereine schließen sich Mittelfranken an, die niederbayerischen dem Bezirk Oberbayern.

Deutscher Meister der Juniorinnen wird FC Bayern München.

1974

Verbandstag: Würzburg

Das Kilometergeld für Schiedsrichtereinsätze wird auf 18 Pfennig pro km erhöht.

Die Jugendklassen erhalten neue Bezeichnungen. Aus den Junioren wird die A-Jugend, aus der Jugend die B-Jugend und aus den Schülern die C-Jugend. Die Jüngsten bleiben Minis.

Herren-Länderspiel in Bamberg gegen Griechenland (71:75).

Deutscher Meister der B-Jugend ml. wird DJK SB München, Deutscher Meister der A-Jugend wbl. FC Bayern München.

München, 1972:
Olympische Spiele



28x15 m vergrößert.

- Die 3-für-2 Regel wird wieder abgeschafft.
- Die Strafe, die zu zwei Freiwürfen führt, gilt jetzt bereits nach dem siebten Mannschaftsfoul in einer Halbzeit. Es gibt dafür 1-und-1 Freiwürfe; ein zweiter Freiwurf wird nur dann gewährt, wenn der erste erfolgreich ist.
- Das Optionsrecht wird eingeführt; der Kapitän kann Ballbesitz wählen, anstatt Freiwürfe zu werfen.

1986

- Die Strafen für Unsportliche (bis 1994 Absichtliche) und Disqualifizierende Fouls wird nach den zwei Freiwürfen und mit einem Einwurf von der Mittellinie gegenüber dem Anschreibertisch verschärft. Bislang galt dies nur für Technische Fouls gegen den Trainer.

1990

- Das Optionsrecht wird wieder abgeschafft.
- Der Mannschaftsbankbereich wird eingeführt.
- Der Kommissar (damals noch „Technischer Kommissar“) wird in den Regeln verankert.

1994

- Das Spielbrett wird am unteren Rand in der Höhe von 1,20 m auf 1,05 m verkürzt.
- Die Farbe der Schiedsrichterhose ändert sich von grau auf schwarz.
- Männliche Spieler müssen ihr Spielhemd in den Hosen tragen.
- Heimmannschaft trägt helle Trikots, Gastmannschaft dunkle.
- Die Halbzeitpause kann auch 15 Minuten dauern.
- Definition des Standfußes aus der Bewegung: Der erste Fuß, der den Boden berührt, früher der hintere Fuß.
- Der Alley-oop-Pass ist jetzt legal.
- Die 1-und-1 Regel wird wieder abgeschafft.
- Bei den Freiwürfen dürfen sich nur noch fünf Spieler an der Zone aufstellen (vorher sechs).

1998

- Der Begriff „Körperloses Spiel“ wird aus dem Regelheft gestrichen.
- In der 2. Halbzeit sind drei Auszeiten pro Mannschaft möglich.
- in den letzten 2 Minuten eines Spiels wird die Spieluhr bei jedem Feldkorb gestoppt.

2000

- Die Drei-Schiedsrichter-Technik wird eingeführt.

- Das Spiel besteht aus vier Spielvierteln à zehn Minuten. Die Mannschaftsfoulgrenze beträgt jetzt 4 Fouls pro Spielviertel.
- Die Halbzeitpause beträgt jetzt immer 15 Minuten.
- Eine Mannschaft hat nur noch 24 Sekunden Zeit für einen Korbwurfversuch. Die 24 Sekunden-Periode endet erst dann, wenn der Ball den Ring berührt.

2004

- Alle technischen Bestimmungen wurden in ein separates Heft ausgelagert und präzisiert, blieben aber Bestandteil der offiziellen Basketball-Regeln.
- Der Damenball Größe 6 wird eingeführt.
- In allen Spielen sind 12 Spieler einsatzberechtigt.
- Alle ein- und zweistelligen Trikotnummern sind erlaubt.
- Es gibt nur noch einen Sprungball zu Spielbeginn. Bei allen anderen Sprungballsituationen kommt der neu eingeführte Einwurfpfeil zur Anwendung.
- Nach einer Regelübertretung dürfen beide Mannschaften Spielerwechsel durchführen und Auszeiten nehmen.
- Die Strafe für alle Technischen Fouls beträgt immer zwei Freiwürfe mit anschließendem Ballbesitz von der Mittellinie.

1975

Verbandstag: Bayreuth

Die eingleisige 1. Bundesliga der Herren startet mit zehn Mannschaften.



Werner Matthias

1975

Der Vertrag mit Baden-Württemberg über eine gemeinsame Regionalliga wird aufgelöst. Beide Landesverbände werden eigenständige Regionalligabereiche.

Den Deutschen Pokal (Damen) gewinnt USC München.

1976

Verbandstag: Augsburg

1977

Verbandstag: Ansbach



1977

Werner Mathias wird zum BBV-Präsident gewählt. Der Zweite Vorsitzende des Bezirks Oberbayern, Hans Hönigsmann, wird zum Geschäftsführer des BBV berufen, zunächst ehrenamtlich.

Der Verbandstag ernannt Benno Jäger zum Ehrenpräsidenten.

Die Jugendklasse der Minis wird in D-Jugend umbenannt.

Der Bezirk Oberbayern beschließt eine Aufteilung in die vier Kreise West, Mitte, Südost und Nordost.

Internationales Damen-Turnier in Neustadt/Aisch mit Länderspielen gegen CSSR (72:73), Ungarn (67:84) und Niederlande (76:62).



Hans Hönigsmann

2005

- Nach einem erfolgreichen letzten oder einzigen Freiwurf können beide Mannschaften eine Auszeit oder Spielerwechsel durchführen.

2008

- T-Shirts unter den Spielhemden sind unzulässig.
- Die Rückspielregel wird vereinfacht.
- Die Wurfuhr-Regel (früher 24-Sekunden-Regel) wird verschärft: Nach einem Ballgewinn mit Einwurf im Vorfeld und nach einem Angreifer-Rebound erhält diese Mannschaft nur noch 14 Sekunden auf der Wurfuhr.
- Den Ball von unten durch den Korb zu berühren, ist jetzt auch eine Stören-des-Balls-Regelübertretung.

2010

- Die Zone erhält wieder ein rechteckiges Format.
- Der Abstand der Drei-Punkte-Linie beträgt jetzt 6,75 m.
- Der No-charge-Halbkreisbereich wird eingeführt. Bei einem Aufprall eines zum Korb ziehenden Spielers kann ein Verteidiger kein Angreiferfoul mehr provozieren.
- Im Vorfeld gibt es Einwurfmarkierungen auf der Gegenseite. Von dort wird eingeworfen, wenn die ballkontrollie-

rende Mannschaft in den letzten beiden Spielminuten einen Einwurf im Rückfeld hat, eine Auszeit nimmt und danach vom Vorfeld einwerfen möchte.

- Mit noch 0,2 und 0,1 Sekunden auf der Spieluhr kann ein Korb nur noch durch ein Tippen erzielt werden.

2014

- Die Strafe für ein Technisches Foul wird auf einen Freiwurf mit anschließendem Ballbesitz von der Mittellinie reduziert.
- In den letzten beiden Spielminuten darf eine Mannschaft maximal nur zwei Auszeiten nehmen.
- Es wird eine Spieldisqualifikation eingeführt, die nur bis zum Spielende gilt.
- Mit einem genehmigten Kamerasystem können bestimmte Schiedsrichterentscheidungen überprüft und revidiert werden (Instant Replay System – IRS).

2018

- Die Strafe für ein Technisches Foul wird auf einen Freiwurf reduziert. Das Spiel wird dort fortgesetzt, an dem es für das Technische Foul unterbrochen wurde.
- Der Einwurf nach Unsportlichen und Disqualifizierenden Foul wird an der Einwurfmarkierung im Vorfeld ausgeführt, nicht mehr von der Mittellinie.

- Stören des Einwerfers in den letzten beiden Spielminuten führt sofort zu einem Technischen Foul.

2022

- In Spielpausen (vor dem Spiel, in den Viertelpausen, in der Halbzeitpause) können nur Technische, Unsportliche und Disqualifizierende Fouls verhängt werden. Nach dem Schlussignal gibt es keine Bestrafungen mehr, nur noch Berichte an die Spielorganisationen.

Die einzige Regel, die nie verändert wurde: Korbhöhe 3,05 Meter (10 Fuß).

(aufgezeichnet von Albert Schencking (Weilheim), der seit Jahren in der Technischen Kommission der FIBA bei der Regel-Entwicklung mitarbeitet und sie zusammen mit Norbert Esser ins Deutsche überträgt)

**1978**

Verbandstag: Bad Aibling

In der Münchner Rudi-Sedlmayr-Halle findet das Finale im Europacup der Landesmeister zwischen Real Madrid und Varese statt.

1979

Verbandstag: Würzburg

Die Referate für Frauensport und Mädchensport im BBV-Vorstand werden nicht mehr besetzt.

Im August 1979 beginnt Paul Arkosi seine Arbeit als erster hauptamtlicher Verbandstrainer des BBV.



Artur Geßner, Horst R. Schorr und Herbert Geishöfer (v. li.) beim Verbandstag 1979.

1978

Internationales Damen-Turnier in Neustadt/Aisch mit Länderspielen gegen Ungarn (84:63), Rumänien (72:81) und CSSR (51:52).

1980

Verbandstag: Ebermannstadt

Werner Mathias tritt als Präsident zurück, Vizepräsident Arnulf Murf übernimmt das Präsidentenamt zunächst kommissarisch.

1981

Verbandstag: Donauwörth

Arnulf Murf wird vom Verbandstag als Präsident bestätigt.

R. William Jones, 44 Jahre lang

1981

"EHRENAMT BRINGT REICHLICH VERGÜTUNG"

BBV-Ehrenmitglied Michael Geisler über Tippen auf Matrizen, nächste IT-Schritte und 52 Jahre im Ehrenamt

Michael Geisler (75) war von 1970 bis 1996 BBV-Ressortleiter für Schiedsrichter und von 1996 bis 1999 für Sport. 1999 bis 2018 betreute er im DBB-Präsidium das Mammut-Ressort Sportorganisation, Spielbetrieb im Seniorenbereich und Schiedsrichterwesen.

29 Jahre im BBV-Präsidium, 19 Jahre im DBB-Präsidium: Wem fühlst Du Dich mehr zugehörig, wo siehst Du Deinen bedeutenderen Beitrag?

Die Frage kann ich beim besten Willen nicht beantworten. Da gibt es auch keinen Gegensatz – Bayern gehört zu Deutschland, der BBV zum DBB. Ich komme aus Bayern, ich lebe da, ich spielte und trainierte in Bayern und pfeife immer noch Spiele im Bezirk

Mittelfranken. Mit Mitstreitern im BBV wie auch im DBB hatte und habe ich freundschaftlichen Kontakt. Manchmal deckt sich das ja auch, wie bei Winfried Gintschel und Werner Lechner, und auch bei vielen Schiedsrichtern. Aber meine letzte Funktion war im DBB. Und natürlich kann man im DBB mehr anstoßen und bewirken. Insofern war mein bedeutenderer Beitrag ohne Zweifel im DBB.

Deine Amtszeiten umspannen die Entwicklung von der Schreibmaschine mit Blaupapier bei der Spielplanung bis zum digitalen Spielberichtsbogen. Was waren denn die Marksteine dieser Entwicklung, wo siehst Du Ihre Vorzüge, wo Ihre Schwächen? Und wie geht das weiter?

Wenn ich da an die prähistorische

Zeit vor der Digitalisierung denke... Rundschreiben auf Matrizen schreiben – ja nicht vertippen! Spielpläne in Mammut Sitzungen mit 60 und mehr Vereinsvertretern erstellen. Schiedsrichteransetzungen haben wir zu dritt erstellt – mit 20 teilweise auf dem Boden ausgebreiteten Listen. Alles per Post verschicken. Wie haben wir das eigentlich geschafft? Schon der Kopierer in der Geschäftsstelle oder im nächsten Schreibwarenladen war eine ungeheure Erleichterung.

Der erste Markstein war die Idee einer Spielleitungs-Software. Das war 1997. Gemeinsam mit dem damaligen oberbayerischen Sportreferent Jürgen Hein und Armin Sperber, der damals bei der Firma *Teamware* in München beschäftigt war, planten wir BBV-SL, den Vorläufer von TeamSL. Das war zu-

1981

Generalsekretär der FIBA, stirbt in München und wird am Friedhof Solln beigesetzt.



"Arno" Murf

Internationales Damen-Turnier in Neustadt/Aisch mit Länderspielen gegen Schottland (71:41), Israel (81:68) und CSSR (59:105).

1982

Verbandstag: Herzogenaurach; außerordentlicher Verbandstag: Nürnberg

Arnulf Murf tritt als BBV-Präsident zurück, die kommissarische Leitung übernimmt Horst Schorr. Auf einem außerordentlichen

Verbandstag wird dann Dieter Wolff zum Präsidenten gewählt.

Die Referate für Frauensport und Mädchensport im BBV-Vorstand werden abgeschafft.

Die Position eines Vizepräsidenten für Verwaltung im BBV-Vorstand entfällt nach der Installierung des Geschäftsführers einige Jahre zuvor. Stellvertretende Vorsitzende werden seither nicht mehr explizit gewählt, sondern ergeben sich aus den Positionen im Präsidium gemäß Satzung.

Den Deutschen Pokal (Damen) gewinnt SG BC/USC München.

1983

Verbandstag: Straubing

1983



Michael Geisler (75)
 war von 1967 bis 1969 Schiedsrichterreferent im Bezirk Oberbayern, 1970 bis 1996 BBV-Ressortleiter für Schiedsrichter und von 1996 bis 1999 für Sport. 1999 bis 2018 betreute er im DBB-Präsidium das Mammut-Ressort Sportorganisation, Spielbetrieb im Seniorenbereich und Schiedsrichterwesen.

kam das umfangreiche Schiedsrichtermodul dazu. Seit einigen Jahren wird TeamSL von allen Landesverbänden des DBB genutzt.

nächst eine Software zur Erstellung von Spielplänen und Verwaltung von Ligen, die von *Teamware* umgesetzt wurde. Als ich dann 1999 beim DBB anfang, haben wir das Programm übernommen und ständig weiterentwickelt. Die Firma *Teamware* war dabei immer ein verlässlicher und kompetenter Partner – kein Wunder, denn CEO Thomas Kupec ist ein alter Basketballer von Jahn München.

Der letzte Markstein bei der Weiterentwicklung des Spielbetriebs war dann die Suche nach einem digitalen Spielbericht. Nach der Evaluation mehrerer Angebote entschied ich mich für die spanische Firma *NBN23*, die eine überzeugende Lösung präsentierte. Maßgeblich waren für mich das enorme Fachwissen, die hohe Bereitschaft zur

Später wurde die Mitgliederverwaltung des DBB integriert, was die Beantragung und Verwaltung von Teilnehmerausweisen ermöglichte. Schließlich

Kooperation und Integration in TeamSL sowie die außergewöhnlichen Perspektiven der Weiterentwicklung.

Ich betrachte es als ein besonderes Glück, dass ich mit *Teamware*, *NBN23* aber auch *Triagonal*, dem e-Learning-Partner des DBB, Unternehmen gefunden habe, mit denen ich über Jahre gut zusammenarbeiten konnte.

Schwächen bei dieser Entwicklung waren zum einen natürlich die hausgemachten Schwächen eines ehrenamtlich geführten föderalen Verbands, also lange Entscheidungsdauer, eine gewisse Schwerfälligkeit, Finanzierungsprobleme und häufig wechselnde Entscheider in den Landesverbänden. Weniger gravierend sehe ich dagegen die immer wieder aufgetretenen Fehler und Pannen bei den IT-Lösungen. Solche Fehler sind bei großen Programmen nicht zu vermeiden (siehe Windows, Apple etc.). Wichtig ist, dass Fehler schnell behoben werden.

Wie geht es weiter? Da bin ich nun überfragt. Seit nun sechs Jahren bin ich nicht mehr im DBB-Präsidium und habe daher weder die entsprechenden Informationen noch bin ich in Entscheidungen eingebunden. Ich weiß aber, dass vor allem *NBN23* noch einige Pfeile im Köcher hat. Interessenten

1983

Im BBV-Präsidium wird ein Ressort Breitensport eingeführt.

Der Kreistag Oberbayern-Nordost lehnt die Gründung eines Bezirks Niederbayern ab.

1984

Verbandstag: Würzburg

In Bamberg findet nach 14 Jahren Pause wieder ein Herren-Länderspiel statt gegen Griechenland (96:88).

Deutscher Meister der U18 wbl. wird TSV Nördlingen.

Mannschaftsmeldebogen, bis zur Jahrtausendwende im Gebrauch.

1985

1985

Verbandstag: Hof

Der Weltkongress der FIBA findet in München statt.

Der Verbandstag beschließt erstmals die Erhebung eines Verbandsbeitrages.

Zur EDV-Bearbeitung der Spielerpässe erhalten alle Vereine siebenstellige Vereinsnummern zugeteilt.

Deutscher Meister der U18 wbl. wird TSV Nördlingen.

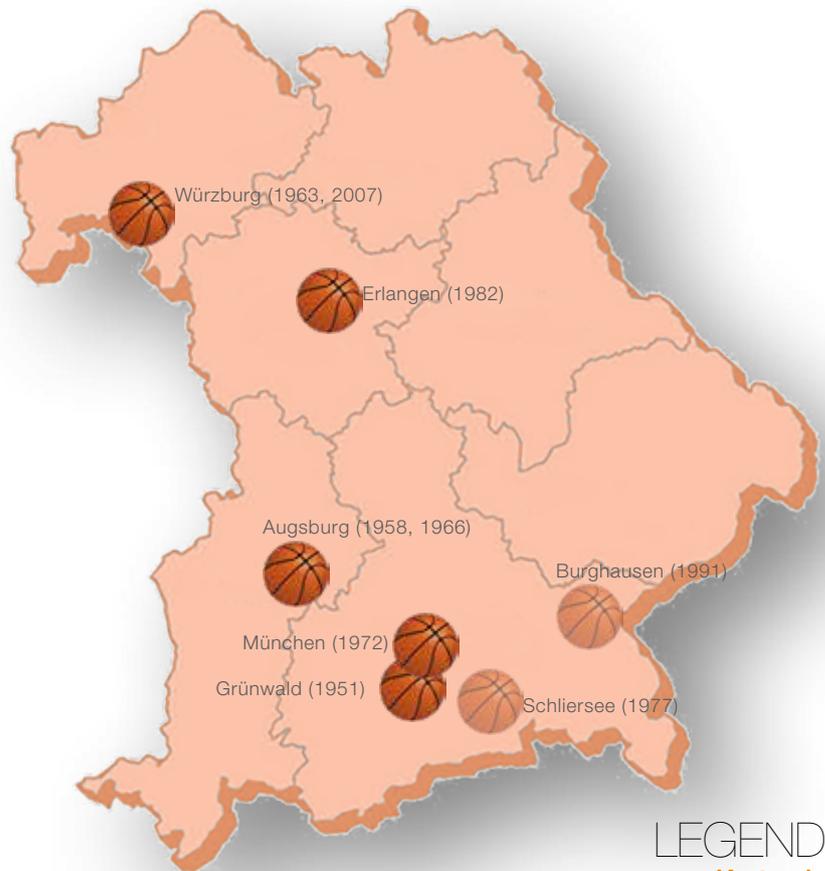
können sich ja auf nbn23.com informieren.

Du warst über 50 Jahre an arbeitsintensiven und verantwortungsvollen Stellen im Ehrenamt. Was kannst Du jungen Basketballern mitgeben, die sich überlegen, in Verein oder Verband ehrenamtlich einzusteigen?

Ein Ehrenamt bringt immer auch eine gewisse Befriedigung. Das soziale Gewissen wird gestreichelt – etwas beitragen, damit es in der Abteilung, im Verein, im Verband funktioniert. Es heißt, viel Zeit ohne Entgelt für den Sport, für die Gesellschaft zu opfern. Und doch gibt es reichlich Vergütung. Soziale Kontakte entstehen teilweise weit über den persönlichen und beruflichen Horizont hinaus, Kontakte und Freundschaften mit interessanten Persönlichkeiten.

Insbesondere junge Menschen lernen im Ehrenamt wichtige Fähigkeiten, die auch im Beruf von großem Vorteil sind: Teamfähigkeit, das Finden und Motivieren von Mitarbeitern, Rhetorik, Entscheidungs- und Führungskompetenz. Kurzum – das Engagement im Ehrenamt lohnt sich. Ich jedenfalls möchte meine 52 Jahre im Ehrenamt, vom Schiedsrichterwart in Oberbayern bis zum Vizepräsidenten im Deutschen Basketball Bund nicht missen.

DIE TAGUNGEN



LEGENDE

Karte oben

DBB-BUNDESTAG

DBB-BUNDESAUSSCHUSS

Jahreszahlen der Ausrichtung in Klammern

Karte rechts

STANDORT VERBANDSTAG

STANDORT VERBANDSAUSSCHUSS (seit 1986)

Anzahl Verbandstage/-ausschüsse in Klammern

1986

1986

Zum ersten Mal findet in Oberstdorf der „kleine Verbandstag“, der Verbandsausschuss, statt.

1987

Verbandstag: Pentling

Der Verbandstag beschließt einstimmig die Einführung der Verbandszeitung BAYERN-BASKET.

Herren-Länderspiel in Neustadt/Aisch gegen England (101:92).

In Aschaffenburg findet ein Qualifikationsturnier zur EM der Damen

1988

statt, Deutschland spielt gegen Portugal (93:64), Schottland (110:39), Israel (91:70) und Belgien (79:51). Das Spiel gegen Schottland bedeutet den höchsten Sieg aller Zeiten des Damen-Nationalteams.

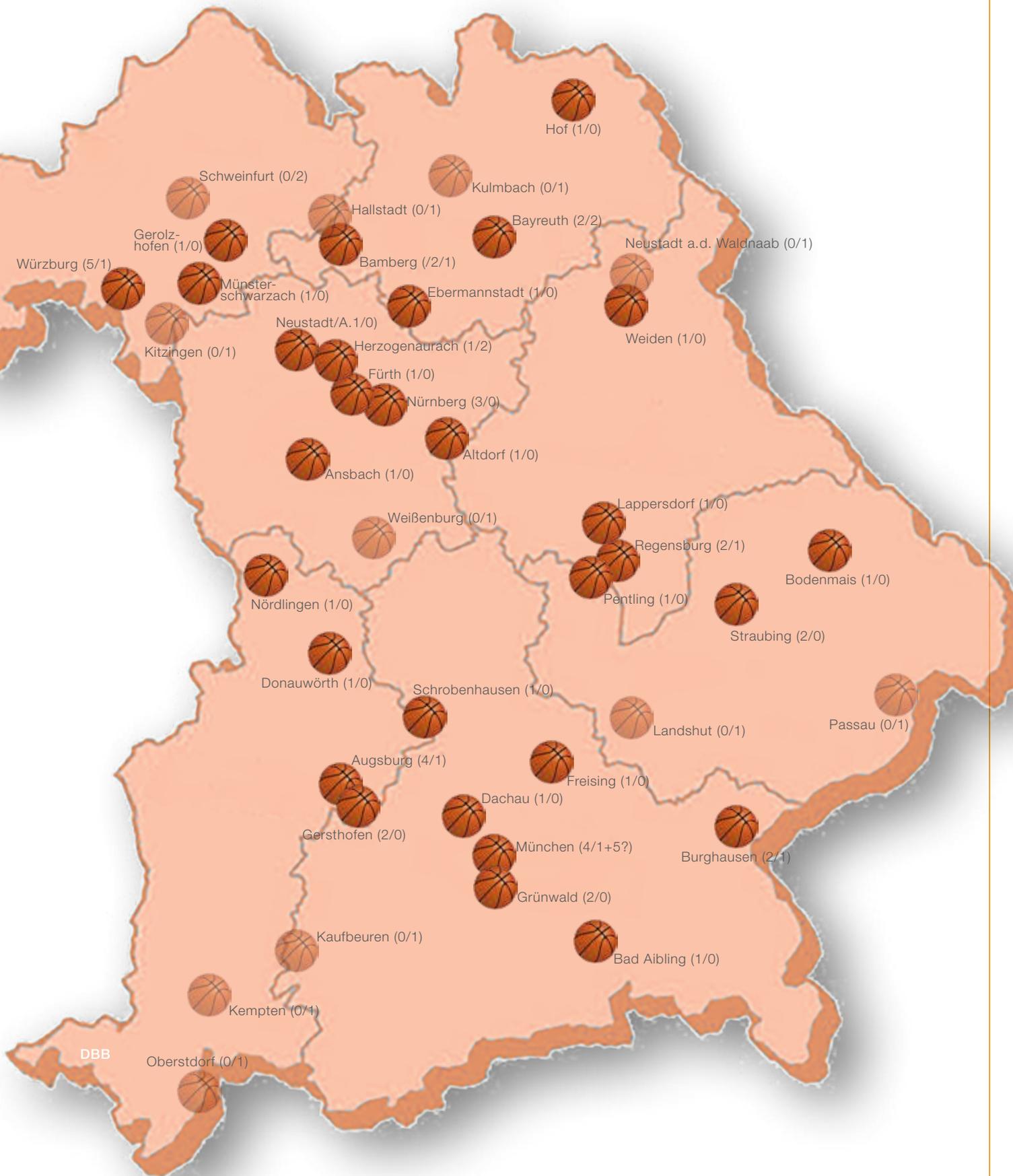
Deutscher Meister der B-Jugend ml. wird 1.FC Bamberg, den Deutschen Pokal (Damen) gewinnt SG BC/USC München.

1988

Verbandsausschuss: Burghausen

Damen-Länderspiel n Nördlingen gegen China (75:61).

Den Deutschen Pokal (Herren) gewinnt BG Steiner Bayreuth.



"STOLZ UND DANKBAR ZURÜCKBLICKEN"

BBV-Ehrenpräsident Winfried Gintschel über die Wirkung von Jubiläen, Umbrüche und das Schiedsrichtern

Du hast 2009 mit der 60-Jahr-Feier die erste Jubiläumsfeier des BBV überhaupt initiiert. Wie kam es dazu?

Lange Zeit waren wir auf der Suche nach dem tatsächlichen Gründungsdatum des Bayerischen Basketballverbands. Dies gestaltete sich auch aufgrund von fehlenden Unterlagen aus den Anfangsjahren nach dem Krieg durchaus als schwierig.

Aber es war klar, nachdem noch nie eine Feier zur Gründung des BBV stattgefunden hatte, dass wir das unbedingt nachholen mussten. Das sind wir der Basketballfamilie in Bayern schuldig. Es gehört einfach dazu, dass nach so vielen Jahren und durchaus vielen Erfolgen der BBV stolz und dankbar mit einer angemessenen Feier zurückblickt, zumal wenn viele der damaligen

Mitstreiter noch aktiv oder am Leben waren.

Was sind Deine Erinnerungen von der Feier?

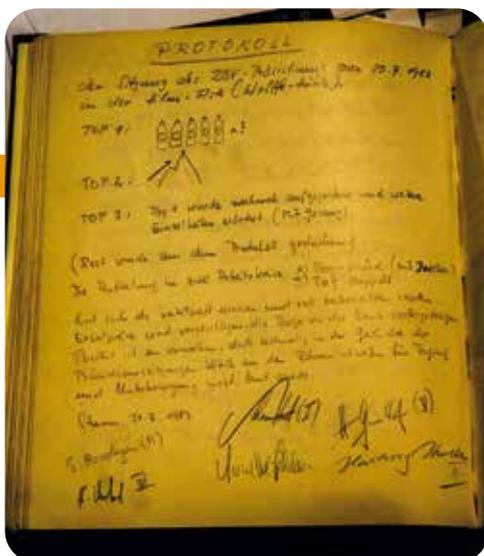
Das war wirklich ein tolles Event. Die Stadthalle in Burghausen als Location, die vielen geladenen Gäste, Ehrengäste und Sportler, das war schon wirklich grandios. Die Tatsache, dass auch wirklich nahezu alle geladenen Gäste kamen, belegt den hohen Stellenwert des BBV in Basketball-Deutschland auf der einen Seite und dass es gut ist, bisweilen innezuhalten, um in Dankbarkeit zurückblicken zu können und um Kraft, Ideen und Motivation zu sammeln sowie Verbündete für die Zukunft zu finden.

Du kamst 2002 ins Amt und hattest nach der langen Ära Dieter Wolf und dem kurzen Intermezzo mit Norbert Sieben an der Spitze einen großen Umbruch zu moderieren. Was waren

die großen Themen Deiner Amtszeit?

Zunächst ging es darum, die erfolgreiche Zeit meiner Vorgänger fortzuführen. Zugleich war ersichtlich, dass es zur weiteren Steigerung der Mitgliederzahlen - und das ist für uns nun mal eine Benchmark - notwendig ist, sowohl im Leistungssport wie auch im Breitensport neue Akzente zu setzen, zumal Basketball in dieser Zeit durch den Erfolg der Nationalmannschaft in Indianapolis sowie durch Streetball und durch die beginnende Vernetzung untereinander auch bei den Jugendlichen immer mehr in den Fokus gerückt ist.

Eines der Hauptthemen war sicherlich die Beteiligung des BBV an der Partnerschule des Leistungssports in Nürnberg. Dazu kam die Absicht, die Professionalisierung im Bereich Landestrainer voranzutreiben und gerade Letzteres war in den Präsidiumssitzungen seinerzeit ein Dauerthema.



Legendäres Protokoll einer legendären Präsidiumssitzung 1983.



1991

1989

Verbandstag: Gerolzhofen
 Deutscher Meister und Pokalsieger (Herren) wird BG Steiner Bayreuth.
 Das „Final Four“ des Europapokals in München gewinnt Yugoplastica Split.

1990

Verbandsausschuss: Kulmbach
 Den Deutschen Pokal (Damen) gewinnt SG BC/USC München.

1991

Verbandstag: Gersthofen



Winfried Gintschel (62) war von 1997 bis 2002 Ressortleiter Schiedsrichter im BBV, von 2003 bis 2015 BBV-Präsident. In FIBA, Championsleague, DBB und BBL ist er als Schiedsrichter-Ausbilder, Technischer Kommissar, Technical Delegate und Instructor aktiv.

Wir hatten die Aufgabe, mit den seit der Wiedervereinigung uns „zugeordneten“ Verbänden Sachsen und Thüringen die Regionalliga Südost aufzubauen und den Kollegen in Sachsen und Thüringen unterstützend und partnerschaftlich zur Seite zu stehen, wo dies gewünscht war.

Nicht zuletzt galt es natürlich, die Strukturen im eigenen Bereich zu modernisieren, angefangen zum Beispiel von der Wahlperiode des Präsidiums bis hin zur Besetzung der entsprechenden Ressortleiter zukunftsorientiert und nachhaltig zu organisieren. Leider blieb seinerzeit der von mir und Teilen des Präsidiums initiierte Schritt, auch mal eine Frau im höchsten Amt des BBV zu küren, unerfüllt.

Du kamst primär aus dem Schiedsrichter-Ressort. Wie hat sich denn das Schiedsrichter-Wesen in dem Zeitraum,

den Du überblicken kannst, entwickelt?

Das Schiedsrichtern war um die Jahrtausendwende selbst in der Bundesliga mehr oder weniger eine sportliche Freizeitaktivität. Von daher ist das mit heute überhaupt nicht mehr zu vergleichen. Die Spitzenschiedsrichter - und davon gibt es ja auch aus Bayern eine ganze Reihe - sind inzwischen hochprofessionelle Athleten, die, angefangen von Ernährung über psychologische Betreuung bis hin zu Laufbahnberatung und Berufsorientierung, alle diese Felder bearbeiten müssen.

In der Breite steuern wir aktuell auf große Probleme zu, da der Schiedsrichternachwuchs stagniert und mit dem erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern und Mannschaften im Spielbetrieb nicht Schritt hält. Dies hängt nicht zuletzt mit der Art und Weise zusammen, mit der sich Spieler, Trainer und Mannschaftsverantwortliche bisweilen, vor allem aber auch Zuschauer und nicht selten übermotiviert Eltern gerade gegenüber unseren jungen Schiedsrichtern und Anfängern gerieren. Da saß ich schon oft auf der Tribüne und habe mich geschämt für das, was da teilweise an Sprache, Gestik und bisweilen auch Taten auf die jungen Kollegen niederprasselte.

Wie sieht der BBV vom Alters-Ruhe-sitz des Ehren-Präsidenten aus?

Alters-Ruhe-sitz hört sich ziemlich passiv an (*lacht*). Ich bin viel unterwegs und kriege ja `ne ganze Menge mit. Ich freue mich, dass es Basti gelungen ist, den BBV weiter voranzubringen. Die Anzahl der Landestrainer konnte weiter gesteigert werden, im Breitensport sind tolle Aktivitäten vorhanden, die Geschäftsführung ist mit einem engagierten Schiedsrichterkollegen besetzt. Die Kaderzahlen sind in vielen Bereichen gut. Um die Zukunft des BBV ist mir nicht bange. Da kann man dem BBV getrost zum 75. gratulieren und alles Gute wünschen.

1991

In München findet die Abschlussveranstaltung der Feierlichkeiten des DBB zum Jubiläum „100 Jahre Basketball“ statt. Unter anderem legen 400 Kinder das Sportabzeichen Basketball ab, das Gymnasium Penzberg führt ein Basketballballett auf und dribbelnde Schüler tragen die FIBA-Fahne vom Marienplatz zur Feldherrnhalle.

Damen-Länderspiel in Neustadt/Aisch gegen Kuba (95:88).

Den Deutschen Pokal (Damen) gewinnt SG BC/USC München.

1992

Verbandstag/-ausschuss: Weißenburg

1992



Gipfeltreffen mit den Landesverbänden Sachsen und Thüringen 1990 in Bayreuth.

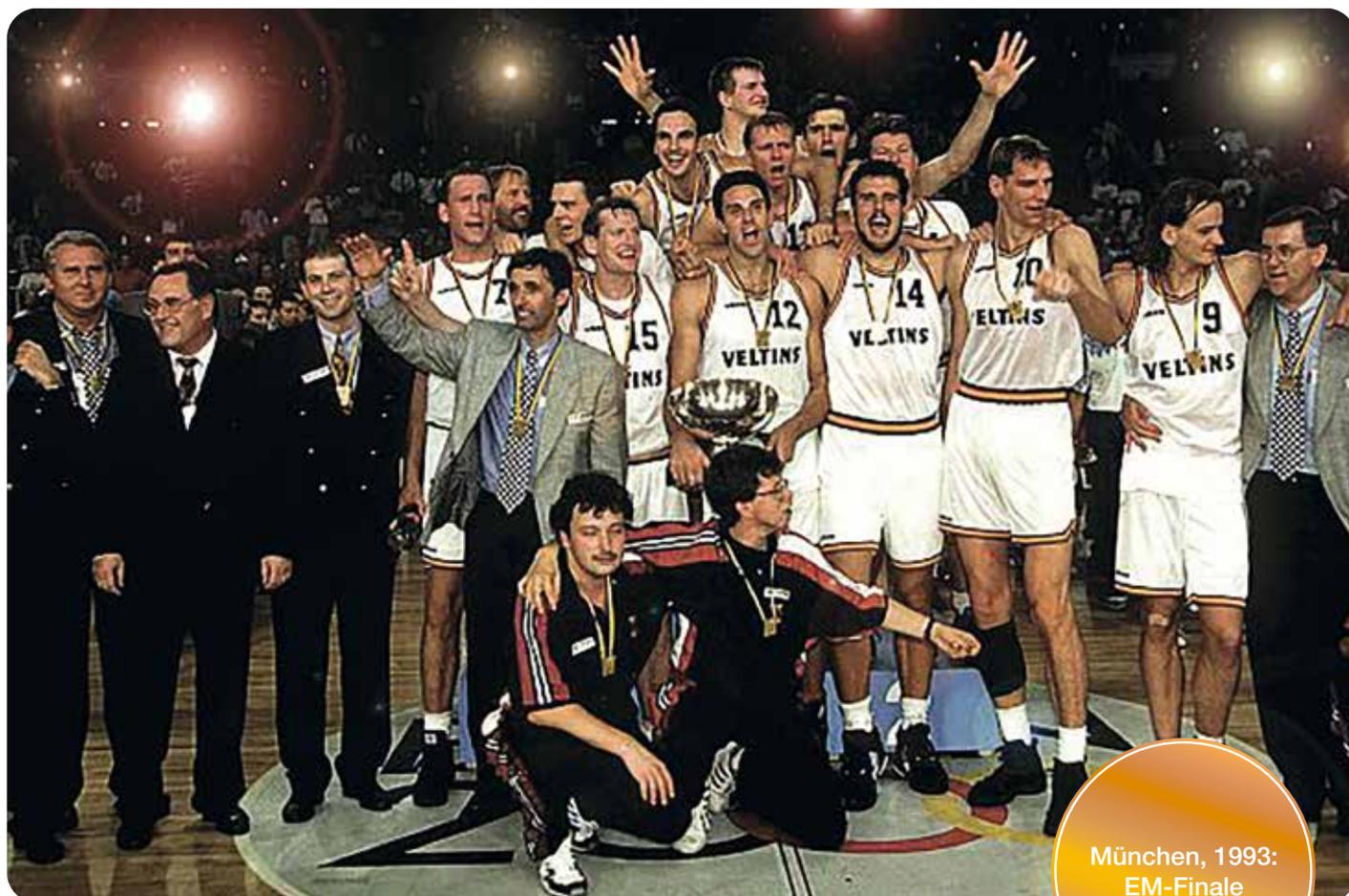
DIE VEREINE

Die 317 bayerischen Basketball Vereine 2024:

TSV Aichach
 TuS Mitterfelden
 TV 1881 Altdorf
 TSV 1946 Altenberg
 SV Althegnenberg
 TV 1861 Amberg
 TV Amberg-Sulzbach BSG
 TSV Amorbach 1863
 TSV Ansbach
 TB Arnstein
 Post SV Aschaffenburg
 TuS 1863 Aschaffenburg Damm
 SSKC Poseidon Aschaffenburg
 DJK Aschaffenburg
 BB-Akademie Bayerischer Untermain
 Aschaffenburg Baskets
 FC Aschheim
 TG Viktoria Augsburg
 TSV Schwaben Augsburg
 TV 1847 Augsburg
 TSV Haunstetten
 DJK Augsburg-Nord
 TuS Bad Aibling 1861

TSV Bad Königshofen
 TSV Brendlorenzen
 TSV Bad Reichenhall
 TSV 1860 Staffelstein
 SV Bad Tölz
 DJK Don Bosco Bamberg
 Post SV Bamberg
 TSG 2005 Bamberg
 TTL Basketball Bamberg
 Freak City Bamberg
 FC Eintracht Bamberg 2010
 FC Baunach 1911
 BSC Bayreuth Saas
 BBC Bayreuth
 TSV 1883 Berchtesgaden
 Baskets Bischberg
 TSV Bobingen 1910
 TSV Brannenburg
 TSV Breitengüßbach
 SpVgg Bruck
 VFL Buchloe
 SV Burggrafenhof
 SV Wacker Burghausen

TV 1868 Burghausen
 TV 1875 Burglengenfeld
 TV Burgsinn 1889
 TSV Burgwindheim
 ASV Cham
 BBC Coburg
 TSV 1865 Dachau
 TSV Diedorf
 TV Dingolfing 1868
 VSC Donauwörth
 TSV Dorfen
 TSV Ebermannstadt
 TV Ebern 1863
 BBC Eckersdorf
 DJK Eggolsheim
 DJK Eichstätt
 BG Elsenfeld/Großwallstadt
 SpVgg Altenerding
 TV 1861 Erlangen-Bruck
 TB 1888 Erlangen
 CVJM Erlangen
 SV Germania Erlenbach
 TSG Estenfeld 1862



München, 1993:
EM-Finale

TV Feldkirchen
 TSV 1904 Feucht
 TuS 1861 Feuchtwangen
 TV Floss 1908
 VfB 1861 Forchheim
 TSV 1896 Freilassing
 TSV Jahn Freising
 TV Freyung
 Sportfreunde Friedberg
 TuS Fürstenfeldbruck
 TV Fürth 1860
 TV Vach
 VfR Garching
 TSV Partenkirchen
 TSV Gars
 Gautinger Sportclub
 TSV 1877 Gerbrunn
 TuS Geretsried
 SV Germering
 TV 1862 Gerolzhofen
 TSV 1909 Gersthofen
 WSV Glonn
 TV 1897 Goldbach
 TSV Gräfelfing
 TSV 1897 Grafenrheinfeld
 TSV 1864 Grafing
 Slama Jama Gröbenzell
 TSV Grombühl
 TSV Großheubach 1900
 TuS Großkarolinenfeld
 TSV Grünwald
 TSV Wasserburg/Günzburg

SV Gundelsheim
 TSV Haar
 VfB Hallbergmoos-Goldach
 SV Hallstadt
 SG Heising-Kottern
 TuSpo Heroldsberg
 TV 1861 Hersbruck
 TS Herzogenaurach
 Sportklub Heuchling 1920
 TV 1879 Hilpoltstein
 ESC Höchstadt
 TSV Hof 1861
 SpVgg Höhenkirchen
 Sportgruppe Hohenschambach
 TuS Holzkirchen
 TSV Etting-Ingolstadt
 FC Gerolfing 1930
 ESV Ingolstadt-Ringsee
 PSV Ingolstadt
 MTV 1881 Ingolstadt
 TSV Ismaning
 TSV Karlstadt
 DJK Kaufbeuren
 SC Kemmern 1930
 SV Heimstetten
 Kissinger SC
 Maintal Baskets Hassberge
 SV-DJK Kolbermoor
 TSV Königsbrunn
 TS 1861 Kronach
 ATS Kulmbach
 BBF Küps 2012

SV Kürnach 1946
 DJK Landsberg
 TG Landshut
 TV 1877 Lauf
 KuSG Laufach
 TV Lauingen
 TS Lichtenfels
 TSV 1850 Lindau
 TV 1858 Lindenbergl
 BG Litzendorf
 TSV 1846 Lohr
 TSV Ludwigsstadt
 TSV 1861 Mainburg
 TV Mainstockheim
 SV Mammendorf
 TV von 1895 Markt Schwaben
 TV Marktheidenfeld
 TSV 1925 Meitingen
 SV 1923 Memmelsdorf
 TV Memmingen
 BG Illertal
 TV 1863 Miesbach
 TSV 1861 Mindelheim
 Türkiyemspor Mindelheim
 ASV Möhrendorf
 TV 1862 Münchberg
 SV WB Allianz München
 BC "Die Wolpertinger"
 FC Bayern München
 MTSV Schwabing
 MTV 1879 München
 München Basket

1992

Wegen dringend kurzfristig erforderlichen Satzungs- und Ordnungsänderungen findet erstmals eine Doppelveranstaltung von Verbandsausschuss und Verbandstag an einem Wochenende statt und erstmals auch unter freiem Himmel in einem Biergarten.

In Bayreuth tritt die erste Vollversammlung der Arbeitsgemeinschaft Regionalliga Südost zusammen und gibt sich eine Geschäftsordnung.

Bei einer Werbeveranstaltung in München spielen die Phönix Suns mit Charles Barkley.

Deutscher Meister (Damen) wird Lotus München, den Deutschen Pokal (Herren) gewinnt TTL Bamberg.

1993

Verbandstag: Freising



Deutscher Meister 1992: Lotus München

Mit den Damen und Herren der BG Chemnitz nehmen erstmals zwei Mannschaften aus Sachsen am Spielbetrieb der Regionalliga Südost teil.

In München finden mehrere Spiele und das Finale der Europameisterschaft 1993 statt, bei der Deutschland den Titel gewinnt. In München spielt das deutsche Team gegen Spanien (79:77), Griechenland (76:73) und das Finale gegen Russland (71:70).

1993



Einweihung der ersten Geschäftsstelle des Bezirks Oberbayern 1995 in der Wohnung von Karlheinz Reible.

DIE VEREINE

TS Jahn München	TSV Ottobrunn	FC Tegernheim
TSV München Ost	TV 1862 Passau	ATSV 1892 Tirschenreuth
TSV München von 1860	TSV Peissenberg	FC Tittling
TSV Maccabi München	TSV Peiting	TuS Töging
SVN München	TSV 1898 Penzberg	TuS Traunreut
DJK München-Ost	FC Penzing	DJK Traunstein
BC Hellenen München	SV 1928 Pettstadt	TV Traunstein
FC Anadolu Bayern	MTV Pfaffenhofen	VfL Treuchtlingen
TSV Trudering	TuS 1860 Pfarrkirchen	TSV Trostberg 1863
FV Jahn München	TSV Plattling	SG Bomhard-Schule Uffenheim
Ackermannbogen	SV Pocking 1892	TSV Unterhaching
Sportfreunde BiH München 2021	FC 1960 Indling	TSV Utting
"High Five"	SG Poing	TSV Vaterstetten
DJK SB München	SV Polling	TG 1877 Veitshöchheim
TSV München-Forstenried	DJK Pressath	SC Vierkirchen
TSV München-Solln	TuS Prien a. Chiemsee 1878	TSV Vilsbiburg
ESV München	FC Puchheim	Turngemeinde Vilshofen 1876
TSV Milbertshofen	SpVgg Rattelsdorf	SV Waldbrunn
DJK Münsterschwarzach	Turn- und Sportverein Raubling	VfL Waldkraiburg
ESV Staffelsee	BBC 81 Regen	TSV 1880 Wasserburg
TV 1910 Nesselwang	TS Regensburg	TSV Wegscheid
TSV 1862 Neuburg	Team Oberpfalz	TB Weiden
TSV Neufahrn	Serbischer Club Donau Regensburg	SV Weidenberg
Fibalon Baskets Neumarkt	Sportgemeinde Regnitzlosau	TSV Weilheim
TSV Neuötting	SB DJK Rosenheim	TV 1904 Weismain
TSV Neusäß	TSV 1860 Rosenheim	TSV 1860 Weißenburg
DJK Neustadt a. d. Waldnaab	SpVgg Roth	TSV Wemding
TTV Neustadt/Aisch	ASV Rott am Inn	SC Großschwarzenlohe
BBU'01 Sektion Bayern	SV Saaldorf	SG Wartberg
ATSV 1862 Nordhalben	TV Schierling	HSV Main-Tauber Kreuertheim
TSV 1861 Nördlingen	SSV Schrobenhausen	BSC Wertingen
BG Donau-Ries	TV 48 Schwabach	TSV 05 Wiesentheid
GSC Nürnberg 1911	TSV 1863 Schwabmünchen	ATSV Windischeschenbach
Post SV Nürnberg	TSV 1880 Schwandorf	DJK Waldram
ESV Flügelrad	1. FC Schwarzenfeld	TSV 1884 Wolnzach
TSV 1846 Nürnberg	SV Schwarzhofen	SC Wörnsmühl
ATV 1873 Frankonia Nürnberg	DJK Schweinfurt	ASV Wunsiedel
Tornados Franken	TG 1848 Schweinfurt	TV Wunsiedel 1861
TuSpo 1888 Nürnberg	SV Schwindegg	SF Waschküch Würzburg
Nürnberg Falcons	TSV Hechendorf	DJK Würzburg
Artio Nürnberg	SV Seeon	SC Heuchelhof Würzburg
Nürnberger Basketball-Club	TSV Simbach a. Inn 1864	SV Oberdürrbach 1959
TSV Oberhaching/Deisenhofen	DJK Sonnen	Würzburg Baskets Akademie
RSC Concordia Oberhaid	TSV Sonthofen	BBC Würzburg
TSV Schleißheim	BG Leitershofen/Stadtbergen	Förderverein Basketball TG Würzburg
TSV Oberstorf	TSV Starnberg von 1880	Freie Turnerschaft Würzburg
TV Ochsenfurt	Munich International School Starnberg	TG 48 Würzburg
SG Oerlenbach/Ebenhausen	DJK SB Straubing	SV Zapfendorf 1920
TSV Olching	SSG Straubing	TG Zell von 1862 e.V.
TV Osterhofen	BG Regnitztal	SSG Zwiessel
TSV Ottobeuren	TSV Sulzberg	

1993

Deutscher Meister der U20 wbl. wird DJK Würzburg.

1994

Verbandsausschuss: Kitzingen

In der Streetball-Welle startet der BBV die großangelegte Streetball-Tour „Fit by Fun“.

Herren-Länderspiele in Landshut gegen Tschechien (86:84), in Bayreuth und Würzburg jeweils gegen Brasilien (81:72/85:97), Damen-Länderspiel in Würzburg gegen die Niederlande (70:68).

1995

Verbandstag: Bayreuth



Norbert Sieben

1997

Damen-Länderspiel in Aschaffenburg gegen Moldau (80:65).

1996

Verbandsausschuss: Kempten

In Würzburg findet ein internationales Damen-Turnier statt mit Länderspielen gegen Israel (96:66), Polen (83:56) und Niederlande (93:52).

1997

Verbandstag: Weiden

Dieter Wolff wird als Präsident verabschiedet und zum Ehrenpräsidenten gewählt. Neuer Präsident wird Norbert Sieben.

"ARBEIT AUF ALLEN EBENEN REIZVOLL"

BBV-Ehrenmitglied Werner Lechner über verschiedene Verbands-Ebenen, Umgang miteinander und die Finanzen

Du warst Abteilungsleiter im Verein, warst und bist aktiv auf Kreis-, Bezirks-, Landes- und Bundesebene. Wo ist's denn am schönsten?

Die Arbeit hat auf jeder Ebene unserer Strukturen ihre besonderen Reize und ihre schönen und spannenden Seiten, aber auch Momente, die weniger interessant und erfreulich sind. Es ist bei jedem Wechsel auf eine andere Ebene eine neue Herausforderung und bringt immer neue Aspekte und Aufgabenstellungen, aber auch Besonderheiten mit sich.

Während es in den Jahren beim BBV die enge Zusammenarbeit mit dem BLSV war, ist es heute die Nähe zu den verschiedenen Nationalmannschaften und der Kontakt zur FIBA.

Es macht mich stolz, wenn ich als Delegationsleiter eine unserer Nachwuchs-Nationalmannschaften national und international begleiten darf. Den Bundesadler auf der Brust zu tragen, ist schon ein besonderes Gefühl.

Gleichzeitig versuche ich aber immer noch, den Kontakt mit den anderen



Werner Lechner (61) war von 1991 bis 1997 Bezirksvorsitzender Oberbayern, von 1999 bis 2013 BBV-Vizepräsident für Finanzen, Verwaltung und Personal und ist seit 2014 DBB-Vizepräsident für Finanzen und Digitalisierung. 2018 bis 2023 war er Vorsitzender des BLSV-Aufsichtsrates.

Ebenen, insbesondere auf Bezirks- und Landesebene – auch in den anderen Bundesländern -, zu halten, und es ist für mich schon oft ein großer Vorteil, dass ich alle Perspektiven unserer Sportart, vom Verein bis zur Nationalmannschaft, kenne.

Die Abläufe zwischen den Ebenen funktionieren ja nicht immer ganz rei-

1998

1998

außerordentlicher Verbandstag: Bodenmais

Der Verbandsbeitrag wird auf Kopfbeitrag umgestellt und deutlich angehoben. Bei einem außerordentlichen Verbandstag wird das heiß diskutierte Vorhaben mit 29:27 Stimmen genehmigt.

1999

Verbandstag: Altdorf

Herbert Geishöfer wird nach 16 Jahren im BBV-Präsidium verabschiedet und zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Mannschaftsmeldebögen werden in einem Pilotprojekt in Bayern

abgeschafft und durch neue Spielerpässe mit jährlichen Einsatzberechtigungsvermerken ersetzt.

Herren-Länderspiel in Würzburg gegen Bosnien und Herzegowina (82:76).

Erneut wird das „Final Four“ des Europapokals in München ausgetragen, Žalgiris Kaunas gewinnt vor Bologna.

2000

Verbandsausschuss: Würzburg

Vom Verbandsausschuss wird Michael Geisler zum Ehrenmitglied des BBV ernannt.

2000

bungsfrei. Was sind Deine Erfahrungen oder Empfehlungen im Umgang mit über- oder untergeordneten Gliederungen?

Mein wichtigster Rat ist, mehr miteinander statt übereinander zu reden und sich nicht in endlosen E-Mail-Schlachten zu ergehen. Vieles könnte mit einem Griff zum Telefon oder in einem persönlichen Gespräch einfacher, schneller und zufriedenstellender geregelt werden.

Auch wenn ich ein großer Befürworter der Digitalisierung bin und dies sogar zu meinem Ressort gehört, darf dadurch der Kontakt untereinander nicht leiden. In einem Gespräch können Argumente und Meinungen ausgetauscht werden, bevor es zu einseitigen Interpretationen und dem häufigen Sender-Empfänger-Problem kommt.

Leider müssen wir uns aber auch immer wieder einmal mit völlig sachfremden Diskussionen auseinandersetzen, die uns keinen Schritt weiterbringen und nur der Selbstdarstellung und Inszenierung einzelner Personen dienen. Bei aller Meinungsvielfalt sollten wir nicht vergessen, dass wir unsere Ämter und Funktionen für die vielen tausenden Sporttreibenden auf allen Ebenen und die Entwicklung und das Wachstum unserer wunderschönen Sportart und nicht als Selbstzweck ausüben.

Wie siehst Du aktuell den BBV aus Sicht des DBB?

Der BBV ist hervorragend aufgestellt und ein verlässlicher und starker Partner in unserem Verband und hat einen wichtigen Anteil am Wachstum unserer Sportart, gerade auch durch einen stabilen Unterbau und Spielbetrieb, der auch weit in die Fläche hineinwirkt. Wir hören im DBB nicht nur auf die Meinung der Vertreter des BBV, sondern sind uns auch immer der Unterstützung bei allen wichtigen Projekten und Herausforderungen sicher.

Es freut mich sehr, dass es gelungen ist, die finanzielle Basis nicht nur zu festigen, sondern weiter auszubauen, womit auch ein entsprechender personeller Aufwuchs im Trainerbereich möglich wurde. Dies kommt den Spielerinnen und Spielern, den Vereinen und dem Verband und letztlich auch dem DBB zugute.

Wie ist die Perspektive für die Vereine aus finanzieller Sicht: Bleibt Basketball bezahlbar?

Basketball wird auch in Zukunft eine bezahlbare Sportart für alle Altersklassen bleiben und wir setzen alles daran, die Vereine dort zu entlasten, wo es uns möglich ist. Dies mag zwar nicht immer auf den ersten Blick erkennbar

sein, aber gerade im Zuge der Digitalisierung unseres Verbandes schaffen wir für ganz Deutschland durch kostenfreie beziehungsweise mischfinanzierte Lösungen für die Vereinfachung von Arbeitsabläufen die Entlastung von ehrenamtlich Tätigen im Verein und damit auch eine indirekte finanzielle Entlastung auf allen Ebenen.

Die kostenlose Einführung des digitalen Spielberichts von *NBN23* ist dafür ein gutes Beispiel. Man wird am Kampfgericht bei jedem Spiel entlastet und viele Strafen werden durch die Anwendung und die Plausibilitätsprüfung verhindert.

Aktuell arbeiten wir an Lösungen, die die Vereine auch in ihrer täglichen Verwaltungsarbeit entlasten und unterstützen sowie die Pflege der Daten wesentlich vereinfachen. Letztendlich soll Ehrenamt auch wieder Spaß machen!

Unabhängig davon passen wir unsere Beiträge immer nur den allgemeinen Preisentwicklungen an, die uns als Verband ja genauso treffen, und legen diese immer gestaffelt über einen längeren und damit für die Vereine kalkulierbaren Zeitraum fest. Wichtig ist für uns, dass wir neben unseren Partnern und Sponsoren auch durch die öffentliche Hand entsprechend unterstützt und kofinanziert werden; hier ist sicher noch Luft nach oben.

2000



2001



BBV-Präsidiumssitzung 2004 mit (v. li.) Karl-Heinz Busch, Max Kindervater, Armin Sperber, Dave Siegert und Robert Daumann.

Die Altersklassen werden bundesweit neu geregelt und das System U20 bis U8 eingeführt.

WebSL wird in Bayern eingeführt, eine halbautomatische online-Statistik zur Eingabe durch Spielleiter.

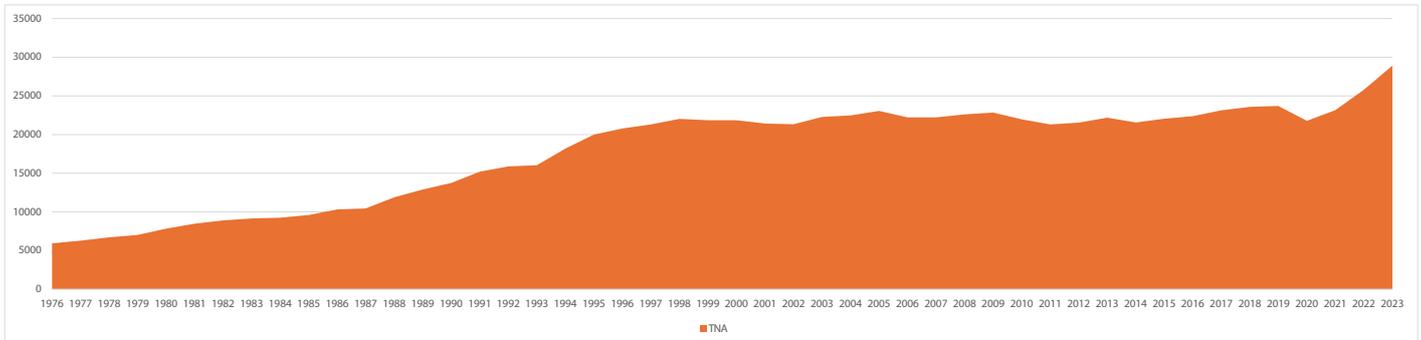
Herren-Länderspiel in Würzburg gegen Schweden (70:61).

2001

Verbandstag: Burghausen

Der Bezirkstag Oberbayern lehnt einen Antrag ab, Niederbayern als eigenständigen Bezirk von Oberbayern abzutrennen.

DIE AKTIVEN



Bei der ersten Mitgliedererhebung für Basketball 1949 waren in Bayern 374 Mitglieder registriert worden, mutmaßlich allesamt aktive Spieler. Handball meldete bei dieser Erhebung 25.567 Aktive, das heißt, auf einen bayerischen Basketballer kamen 68 Handballer. Fußballer waren 176.949 registriert, in Relation zum Basketball also 473:1. Unter den 23 Sportarten, die 1949 im

BLSV zusammengeschlossen waren, bildete Basketball das allerkleinste Pflänzchen.

Bis 1955 hatte sich die Mitgliederzahl auf 1435 nahezu vervierfacht, reichte aber weiter lange nicht an eher unscheinbare Disziplinen wie Fechten oder Segeln hin. Die Relation zum - nach dem Krieg nicht mehr so florie-

renden - Handball lag nun bei 1:17, zum Fußball bei 1:170. 2023 übrigens liegt die Relation Basketball:Handball bei 1:1,7 und Basketball:Fußball bei 1:30.

(Die Grafik zeigt die Entwicklung der Teilnehmerausweise seit 1976; von 1949 bis 1975, wo keine Daten vorliegen, war sie von rund 350 auf rund 5000 angestiegen.)

2001

Herren-Länderspiele in Würzburg und Bamberg gegen Israel (73:62/73:70), EM-Qualifikationsspiel der Damen in Nördlingen gegen Spanien (57:85).

Deutscher Meister der U16 wbl. wird TSV Nördlingen.

2002

Verbandsausschuss: Bamberg

Das bayerische WebSL wird als TeamSL vom DBB übernommen. Bis 2006 erscheint jährlich eine neue Version mit Erweiterungen.

Nach 46 Jahren verläßt der Weltverband FIBA seinen Sitz in München und zieht nach Genf.

2003

Verbandstag: Gersthofen

Eine Neufassung des Satzungs- und Ordnungswerkes wird beschlossen.

Norbert Sieben hört als Präsident auf, neu gewählt wird Winfried Gintschel.



Dauerjubiläum (!): Der TSV Wasserburg, hier 2009

2005

Herren-Länderspiel in Nürnberg gegen die Türkei (83:82).

2004

Verbandsausschuss: Passau

In den Damen- und Mädchenligen wird der „Damenball“, Größe 6, eingeführt.

In Bamberg findet erstmals der DBB-Supercup statt mit Herren-Länderspielen gegen Frankreich (60:59), Lettland (92:82) und Türkei (67:50).

In Nürnberg wird ein Herren-Länderspiel in der EM-Qualifikation gegen die Ukraine ausgetragen (95:69), in Wasserburg ein Damen-Länderspiel gegen Italien (72:49).

Deutscher Meister und Pokalsieger (Damen) wird der TSV Wasserburg.

2005

Verbandsausschuss: Regensburg

Deutscher Meister (Herren) wird GHP Bamberg, Deutscher Meister (Damen) der TSV Wasserburg.

"KOMPETENZ UND GESELLIGKEIT"

DBB-Präsident Ingo Weiss über gute Laune im BBV, Impulse aus Bayern und die Zukunft des deutschen Basketballs

Herr Weiss, was verbinden Sie spontan mit dem bayerischen Basketball?

Viel Kompetenz und Begeisterung für unseren schönen Sport, aber natürlich auch gute Laune und Geselligkeit. Insbesondere denke ich dabei an die vielen Mitstreiter in und um den BBV, die ich in all den Jahren kennenlernen durfte und mit denen ich immer sehr gerne über Basketball philosophiere. Das tut sehr gut und erweitert den Horizont enorm.

Bayern gehört zu den mitgliederstärksten und damit den gewichtigsten Landesverbänden. Wie war und ist die

Zusammenarbeit, wie erleben Sie die Beiträge aus Bayern?

Es ist richtig, dass der BBV immer einer der wichtigsten Landesverbände für den DBB war und nach wie vor ist. Wenn der Präsident des BBV spricht, dann findet er Gehör. Nicht nur wegen seiner Mitgliederzahlen, sondern vor allem wegen der Personen, die den Basketball in Deutschland aus Bayern heraus geprägt haben und weiter prägen. Es kommen viele gute Ideen und Initiativen aus Bayern. Dort wird Basketball vielerorts wirklich gelebt.



Ingo Weiss (60) ist seit 2006 DBB-Präsident. Von 2002 bis 2016 war er Vorsitzender der Deutschen Sportjugend.

Die Zusammenarbeit zwischen dem DBB und dem BBV ist hervorragend.

Natürlich gibt es gegenseitig auch immer mal wieder konstruktive Kritik, mit der sich aber immer sehr freundlich beschäftigt wird. Hier darf ich insbesondere die Namen der mich begleitenden BBV-Präsidenten Dieter Wolff, Winfried Gintschel, Robert Dauermann und Bastian Wernthaler nennen.

2006



Alexandra Knull

Deutscher Meister und Pokalsieger (Damen) wird der TSV Wasserburg.

2007

Verbandstag: Münsterschwarzach

DBB-Supercup in Bamberg mit Herren-Länderspielen gegen Portugal (69:51), Russland (66:65) und Italien (60:69).

Deutscher Meister (Herren) wird Brose Baskets, Deutscher Meister und Pokalsieger (Damen) der TSV Wasserburg, Deutscher Meister der U14 ml. TTL Bamberg.

2006

Verbandsausschuss: Herzogenaurach

Alexandra Knull wird neue Geschäftsführerin des BBV und löst Hans Hönigsmann ab, der 30 Jahre lang das Amt bekleidet hatte.

Herren-Länderspiel in Nürnberg gegen Kanada (95:75), Damen-Länderspiel in Wasserburg gegen Ungarn (62:58).

2008

Verbandsausschuss: Bayreuth

DBB-Supercup in Bamberg mit Herren-Länderspielen gegen Puerto Rico (83:85), Slowenien (77:67), Herren-Länderspiel in Bamberg gegen Finnland (78:67).

Deutscher Meister (Damen) wird der TSV Wasserburg.

2009

Verbandsausschuss: Landshut

In Burghausen feiert der BBV seinen 60. Geburtstag

DBB-Supercup in Bamberg mit Herren-Länderspielen gegen Nordmazedonien (78:77) und Kroatien (65:73).

Deutscher Meister der U16 wbl. wird TuS Bad Aibling.

2010

Verbandsausschuss: Kaufbeuren

DBB-Supercup in Bamberg mit Herren-Länderspielen gegen Kroatien (67:79), Litauen (67:78) und Türkei (68:54).

In Ihren Jahren an der Spitze des DBB hatten und haben Sie auch zahlreiche Mitstreiter aus Bayern im Präsidium; Michael Geisler, Sascha Dieterich, Armin Andres, Werner Lechner. Ist Bayern im DBB ausreichend und angemessen engagiert?

Wie in der Frage richtig formuliert ist, geht es dabei immer ausschließlich um Männer. Ich würde mich auch sehr darüber freuen, wenn Frauen aus Bayern bei uns im Präsidium mitwirken würden. Darüber hinaus kann man sicher mit Fug und Recht behaupten, dass der Bayerische Basketball-Verband im DBB ausreichend und angemessen engagiert ist.

Wobei es mir im DBB-Präsidium natürlich mehr um die nötige Kompetenz als um die Herkunft aus welchem Landesverband geht. Tatsache ist, dass Mitglieder aus Bayern in den DBB-Präsidien oft eine wichtige Rolle gespielt haben und spielen. Es hilft dann natürlich auch, wenn man meine anfangs genannten Attribute gute Laune und

Geselligkeit verkörpert (lacht).

Wofür steht in Ihren Augen der BBV?

Der BBV steht als großer Landesverband für wichtige Impulse für den deutschen Basketball und deren konzeptionelle Umsetzung. Und das sowohl im Leistungssport als auch im Nachwuchsbereich und Breitensport. Der BBV hat in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten immer wieder bewiesen, dass er zu den Landesverbänden zählt, die sich intensiv mit der Entwicklung des Basketballs in Deutschland beschäftigen und dabei großen Erfolg haben.

Was sind die großen Zukunftsthemen des deutschen Basketballs und was erwarten Sie dazu vom BBV?

Erfreulicherweise haben wir nach den tollen Erfolgen, Bronze bei der Euro-Basket 2022, Gold beim World-Cup 2023, Olympia-Qualifikation der Herren 2023 und Damen 2024, einen enormen Zustrom an Kindern und Jugendlichen,

die Basketball spielen möchten. Das ist eine große Herausforderung für die Vereine, was zum Beispiel Themen wie Hallenzeiten oder Trainer angeht. Da müssen wir alle gemeinsam anpacken und dafür sorgen, dass wir möglichst allen Kindern auch die entsprechenden Möglichkeiten anbieten können, Basketball zu betreiben.

Für unsere deutsche Basketball-Familie sind aber auch Themen wie Trainer- und Schiedsrichter-Gewinnung, Förderung der weiblichen Basketballstrukturen oder Digitalisierung ganz wichtig. Oder auch, wie man mit der Thematik Ganztagschule umgeht, wo man gemeinsam mit Schulen und Vereinen nachhaltig an der Basis arbeiten muss.

Der Bayerische Basketball-Verband wird für den DBB und insbesondere für mich als Präsidenten immer ein bedeutender Mitstreiter und Partner sein, auf den man sich verlassen kann. Er ist ein Gewinn für den Basketball in Deutschland und hat sich um ihn verdient gemacht.

2010

Deutscher Meister und Pokalsieger (Herren) wird Brose Baskets.

2011

Verbandstag: Lappersdorf

Im BBV-Präsidium wird ein Ressort "Leistungssport" geschaffen.

Mit Sebastian Böhnlein wird vom BBV ein "Wandersportlehrer" angestellt, der mobile Trainingseinheiten anbieten soll.

DBB-Supercup in Bamberg mit Herren-Länderspielen gegen Belgien (71:65), Griechenland (56:69) und Türkei (64:52), Herren-Länderspiel in München gegen Nordmazedonien (70:68).

Deutscher Meister und Pokalsieger (Herren) wird Brose Baskets, Deutscher Meister und Pokalsieger (Damen) der TSV Wasserburg, den Deutschen Pokal



Dauerjubiläum (II): Brose Bamberg, hier 2011

der U18 ml. gewinnt TSV Breitengüßbach.

2012

Verbandsausschuss: Schweinfurt

DBB-Supercup in Bamberg mit Herren-Länderspielen gegen Finnland (79:70) und Polen (78:74), Damen-Länderspiel in Nördlingen gegen Spanien (55:61).

Deutscher Meister und Pokalsieger (Herren) wird Brose Baskets, Deutscher Meister in der NBBL der TSV Breitengüßbach.

2013

Verbandsausschuss: Herzogenaurach

Herren-Länderspiel in Bamberg gegen Schweden (78:66).

Deutscher Meister (Herren) wird Brose Baskets, Deutscher Meister (Damen) der TSV Wasserburg, Deutscher Meister

2013

DIE PRÄSIDIEN

	BBV-Präsidium												nicht in Präsidium	
bis 1971	Vorsitzender	Zweiter Vorsitzender	Kassenwart	Schriftführer	Sportwart	Frauenwart	Lehrwart	SR-Wart	Jugendwart		Schulobmann	Pressewart	Rechtswart	
1971-1981	Präsident	Vizepräsident Verwaltung	Schatzmeister		Vizepräsident Sport	Referent Frauensport	Lehrreferent	SR-Referent	Jugendreferent	Referent Mädchensport	Referent Schulsport	Pressereferent	Rechtsreferent	Geschäftsführer
1946	Dr. Naidenoff													
1947	Kraft - Regiert	Erfacher	Barth	Keck	Kronberg	Regiert			Eder - Reimann				Dr. Reiner	
1948	Regiert	Konz	Konz		Amarill	Hohner		Erfacher	Amarill - Reimann			Eder - Dr. Reiner		
1949														
1950	Regiert	Konz			Konz		Caune	Gallus	Reimann			Dr. Reiner	Schatzmeir	
1951	Regiert	Konz		Zuleeg	Konz			Seßler	Lindner			Dr. Reiner	Schatzmeir	
1952	Regiert			Lindner	Reimann	Dr. Scherpf		Seßler	Lindner			Konz	Schatzmeir	
1953	Regiert			Lindner	Reimann - Prantl	Dr. Scherpf		Seßler	Lindner			Krebs	Schatzmeir	
1954	Krieger	Hohner	Seßler	Hafer	Hohner	Natzer		Seßler	Schin			Konz		
1955	Krieger	Schatzmeir	Seßler	Schatzmeir	Deller			Seßler	Seebald			Krebs	Schatzmeir	
1956														
1957	Seßler	Schäfer	Häns		Krebs	Ecker	Sebald	Kner	Papsdorf					
1958	Schäfer	Seßler	Braunmüller	Holzmann	Seebald	Feldhus		Regiert	Puell			Dr. Reiner	Kram	
1959	Schäfer	Seßler	Feldhus	Stößlein	Seebald	Feldhus	Seebald	Reschenhofer	Puell			Dr. Reiner	Kram	
1960	Schäfer	Seßler	Schütte	Stößlein	Dobberke	Jürgens	Seebald	Reschenhofer	Krug			Dr. Reiner	Dr. Pohl	
1961	Schäfer	Seebald	Krieg	Stößlein	Dobberke	Jürgens	Seebald	Raab	Kalmus			Dr. Reiner	Krebs	
1962	Raykowski	Krebs	Geßner	Stößlein	Dobberke	Murf	Seebald	Raab	Kalmus		Schäfer	Dr. Reiner	Krebs	
1963	Raykowski	Dobberke	Geßner	Raab	Dobberke	Murf	Seebald	Raab	Jauß		Schäfer	Dr. Reiner	Maschkowski	
1964	Raykowski	Dobberke	Geßner	Deller	Dobberke	Bohus	Seebald	Jäger	Öchsler		Schäfer	Dr. Reiner	Maschkowski	
1965	Raykowski	Dobberke	Geßner	Deller	Weyerle	Bohus	Seebald	Jäger	Seebald		Schäfer	Dr. Reiner	Henkelmann	
1966	Maschkowski	Jäger	Geßner	Deller	Weyerle	Bohus	Seebald	Jäger	Seebald		Schäfer	Dr. Reiner	Henkelmann	
1967	Jäger	Murf	Geßner	Heider	Geißhöfer	Maihöfer	Seebald	Jäger	Seebald		Schäfer	Dr. Reiner	Moser	
1968	Jäger	Murf	Geßner	Heider	Geißhöfer	Maihöfer	Ruban	Sohnle	Seebald		Schäfer	Dr. Reiner	Moser	
1969	Jäger	Murf	Geßner	Heider	Geißhöfer	Maihöfer	Ruban	Sohnle	Mathias		Schäfer	Dr. Reiner	Schorr	
1970	Jäger	Murf	Geßner	Bina	Geißhöfer	Maihöfer	Ruban	Geisler	Mathias		Schäfer	Dr. Reiner	Schorr	
1971	Jäger	Murf	Sohnle	Magnussen	Geißhöfer	Maihöfer	Dr. Schönert	Geisler	Mathias		Handwerker	Dr. Reiner	Schorr	
1972	Jäger	Murf	Sohnle		Geißhöfer	Maihöfer	Dr. Schönert	Geisler	Mathias	Oradya Sig.	Handwerker	Dr. Reiner	Schorr	
1973	Jäger	Murf	Sohnle		Geißhöfer	Maihöfer	Dr. Schönert	Geisler	Mathias	Oradya Sig.	Henne	Dr. Reiner	Schorr	
1974	Jäger	Murf	Geßner		Schorr	Plangemann	Neckamm	Geisler	Mathias	Oradya Sig.	Schneider	Dr. Reiner	Dorther	
1975	Jäger	Murf	Geßner		Schorr	Plangemann	Neckamm	Geisler	Mathias	Oradya Sig.	Schneider	Dr. Reiner	Dorther	
1976	Jäger	Murf	Geßner		Schorr	Plangemann	Neckamm	Geisler	Mathias	Oradya Sig.	Schneider	Dr. Reiner	Dorther	
1977	Mathias	Murf	Geßner		Schorr	Plangemann	Neckamm	Geisler	Harth	Schmidt	Schneider	Dr. Reiner	Dorther	Hönigsmann
1978	Mathias	Murf	Geßner		Schorr	Plangemann	Kreller	Geisler	Harth	Schmidt	Schneider	Kropfeld	Dorther	Hönigsmann
1979	Mathias	Murf	Geßner		Schorr		Kreller	Geisler	Malecha		Schneider	Kropfeld	Dorther	Hönigsmann
1980	Mathias	Murf			Schorr		Kreller	Geisler	Oradya Sig.		Schneider		Maier	Hönigsmann
1981	Murf	Mayer	Toerell		Schorr		Kreller	Geisler	Oradya Sig.		Schneider	Kropfeld	Maier	Hönigsmann
1982	Murf - Wolf		Toerell - Bardos		Schorr		Kreller	Geisler	Oradya Sig.		Schneider	Kropfeld	Maier	Hönigsmann

2013

der U14 ml. TTL Bamberg, den Deutschen Pokal der U18 ml. gewinnt TSV Nördlingen.

2014

Verbandsausschuss: München

DBB-Supercup in Bamberg mit Herren-Länderspielen gegen Lettland (75:74), Israel (84:91) und Russland (84:75).

Deutscher Meister (Herren) wird FC Bayern München, Deutscher Meister und Pokalsieger (Damen) der TSV Wasserburg, den Deutschen Pokal der U18 ml. gewinnt FC Bayern München.

2015

Verbandstag: Burghausen

Robert Daumann wird neuer BBV-Präsident. Winfried Gintschel wird zum

2016

Ehrenpräsidenten, Werner Lechner zum Ehrenmitglied ernannt.

Die zuletzt nicht mehr besetzte Stelle des BBV-"Wandertsportlehrers" wird in eine Koordinationsstelle Nachwuchsförderung überführt und mit Stefan Merkl besetzt.

An der Eliteschule des Sports in München baut der BBV eine Basketball-Klasse auf.

Deutscher Meister (Herren) wird Brose Baskets, Deutscher Meister und Pokalsieger (Damen) der TSV Wasserburg, Deutscher Meister in der NBBL und der U14 ml. der FC Bayern München.

2016

Verbandsausschuss: Bayreuth

Benedikt Loder aus Mammendorf ist der erste deutsche 3x3-Schiedsrichter.

	BBV-Präsidium									nicht im Präsidium	
	Präsident	Ressortleiter V Finanzen	Ressortleiter I Sport-Orga	Ressortleiter III Trainer	Ressortleiter IV Schiedsrichter	Ressortleiter II Jugend		Ressortleiter VII Breitensport	Ressortleiter VI Presse/ Öffentlichkeitsarbeit	Vorsitzender Rechtskammer	Geschäftsführer
1982-2010											
2010-2018							Ressortleiter VIII Leistungssport				
seit 2019											
								Ressortleiter VII Schul-/ Breitensport	Ressortleiter VI Presse/Marketing/ Öffentlichkeitsarbeit		
1983	Wolff	Geishöfer	Schorr	Kreller	Geisler	Ovadya Sig.		Furtner	Kropfeld	Maier	Hönigsmann
1984	Wolff	Geishöfer	Schorr	Kreller	Geisler	Töwe		Furtner	Kropfeld	Seidel	Hönigsmann
1985	Wolff	Geishöfer	Schorr	Kreller	Geisler	Töwe		Furtner	Nutz	Seidel	Hönigsmann
1986	Wolff	Geishöfer	Schorr	Kreller	Geisler	Töwe		Furtner	Nutz	Seidel	Hönigsmann
1987	Wolff	Geishöfer	Schorr	Kreller	Geisler	Töwe			Galeske	Seidel	Hönigsmann
1988	Wolff	Geishöfer	Schorr	Kreller	Geisler	Messerer				Seidel	Hönigsmann
1989	Wolff	Geishöfer	Schorr	Kreller	Geisler	Messerer			Grau	Seidel	Hönigsmann
1990	Wolff	Geishöfer	Schorr	Kreller	Geisler	Messerer		Becker	Grau	Seidel	Hönigsmann
1991	Wolff	Geishöfer	Schorr	Kreller	Geisler	Simon		Becker	Oliwa	Seidel	Hönigsmann
1992	Wolff	Geishöfer	Schorr	Sperber	Geisler	Simon		Becker	Oliwa	Seidel	Hönigsmann
1993	Wolff	Geishöfer	Schorr	Sperber	Geisler	Staedel		Becker	Oliwa	Seidel	Hönigsmann
1994	Wolff	Geishöfer	Schorr	Sperber	Geisler	Staedel		Becker	Oliwa	Seidel	Hönigsmann
1995	Wolff	Geishöfer	Schorr	Heyder	Geisler	Staedel		Becker	Oliwa	Seidel	Hönigsmann
1996	Wolff	Geishöfer	Schorr	Heyder	Geisler	Staedel		Becker	Oliwa	Seidel	Hönigsmann
1997	Sieben	Geishöfer	Geisler	Heyder	Gintschel	Staedel		Strykowski	Helmetter	Siegert	Hönigsmann
1998	Sieben	Geishöfer	Geisler	Heyder	Gintschel	Dieterich		Strykowski	Helmetter	Siegert	Hönigsmann
1999	Sieben	Lechner	Geisler	Heyder	Gintschel	Dieterich		Strykowski	Helmetter	Siegert	Hönigsmann
2000	Sieben	Lechner	Hein	Heyder	Gintschel	Dieterich		Strykowski	Helmetter	Siegert	Hönigsmann
2001	Sieben	Lechner	Daumann	Heyder	Gintschel	Dieterich			Barth	Siegert	Hönigsmann
2002	Sieben	Lechner	Daumann	Heyder	Gintschel	Dieterich			Barth	Siegert	Hönigsmann
2003	Gintschel	Lechner	Daumann	Sperber	Kindervater	Klein		Busch	Barth	Siegert	Hönigsmann
2004	Gintschel	Lechner	Daumann	Sperber	Kindervater	Klein		Busch	Barth	Siegert	Hönigsmann
2005	Gintschel	Lechner	Daumann	Bauer	Kindervater	Sperber		Busch	Barth	Siegert	Hönigsmann
2006	Gintschel	Lechner	Daumann	Bauer	Kindervater - Schubert	Sperber		Busch	Barth - Wagner	Siegert	Hönigsmann - Knüll
2007	Gintschel	Lechner	Daumann	Bauer	Schubert	Sperber		Busch	Wagner	Siegert	Knüll
2008	Gintschel	Lechner	Daumann	Bauer	Schubert	Sperber		Busch	Wagner	Siegert	Knüll
2009	Gintschel	Lechner	Daumann	Bauer	Schubert	Sperber		Busch	Wagner	Siegert	Knüll
2010	Gintschel	Lechner	Daumann	Bauer	Schubert	Sperber		Busch	Wagner	Siegert	Knüll
2011	Gintschel	Lechner	Daumann	Bauer	Schubert	Sperber	Heyder	Busch	Wagner	Siegert	Knüll
2012	Gintschel	Lechner	Daumann	Bauer	Schubert	Sperber	Heyder	Busch	Wagner	Siegert	Knüll
2013	Gintschel	Lechner	Daumann	Bauer	Schubert	Sperber	Heyder	Busch	Wagner	Siegert	Knüll
2014	Gintschel	Schwarz	Daumann	Bauer	Schubert	Sperber	Heyder	Busch	Wagner	Siegert	Knüll
2015	Daumann	Kursumovic	Winter	Bauer	Kapitz	Glas - Oshima	Heyder	Busch	Wagner	Siegert	Knüll
2016	Daumann	Kursumovic	Winter	Bauer	Kapitz	Oshima	Heyder	Busch	Wagner	Siegert	Knüll
2017	Daumann	Kursumovic	Winter	Bauer	Kapitz	Oshima	Heyder		Wagner	Siegert	Knüll
2018	Daumann	Kursumovic	Winter	Bauer	Kapitz	Wenthaler	Heyder	Böhnlein	Wagner	Siegert	Knüll
2019	Wenthaler	Osternmayer	Daumann	Bauer	Kapitz	Heyder		Böhnlein	Wolff P.	Siegert	Knüll
2020	Wenthaler	Osternmayer	Daumann	Bauer	Rakow	Heyder		Böhnlein	Wolff P.	Siegert	Kapitz
2021	Wenthaler	Osternmayer	Daumann	Bauer	Rakow	Heyder		Böhnlein	Wolff P.	Siegert	Kapitz
2022	Wenthaler	Osternmayer	Daumann	Bauer	Rakow	Heyder		Böhnlein	Wolff P. - Ahlf	Siegert	Kapitz
2023	Wenthaler	Osternmayer	Daumann	Mattis	Rakow	Heyder		Böhnlein		Siegert	Kapitz

Angaben bis 1957 rekonstruiert; Angaben seit 1958 durch BBV. bei Leerstellen ist nicht unterscheidbar, ob die Position nicht besetzt oder kein Amtsinhaber erkennbar war.

2016



2016



Erster bayerischer Gewinner der WNBL: Jahn München 2018.

Robert Milde gibt die Redaktion von BAYERN-BASKET ab.

Herren-Länderspiele in Würzburg gegen die Ukraine (77:83), in Bamberg gegen Österreich (78:58), EM-Qualifikationsspiele der Damen in Nördlingen gegen Luxemburg (80:36) und in Wasserburg gegen Serbien (66:78).

Deutscher Meister (Herren) wird Brose Baskets, Deutscher Meister und Pokalsieger (Damen) der TSV Wasserburg, Deutscher Meister in der NBBL TSV Breitengüßbach, Deutscher Meister der U14 ml. der FC Bayern München, Deutscher Meister der U15 wbl. DJK Don Bosco Bamberg. den Deutschen Pokal der U16 ml. gewinnt TTL Bamberg.

"DA ENTSTEHT WIRKLICH WAS"

BBV-Präsident Bastian Wernthaler über Zukunftschancen, die Rolle von Festangestellten und seine bayerische Schule

Das Jubiläum gerade scheint einen Einschnitt zu markieren. Nach dem allmählichen Aufbau über Jahrzehnte war zuletzt nahezu 30 Jahre die Verbreitung von Basketball in Bayern ziemlich konstant – und plötzlich geht es durch die Decke: Die Teilnehmerzahlen, die Zahl der Vereine, das mediale Interesse. Ist das ein kurzlebiger Hype, befeuert durch den WM-Sieg, oder ein langfristiger Trend?

Ich denke schon, dass es ein langfristiger Trend ist, weil der DBB das clever aufbaut. Wir hatten jetzt die Heim-EM,

dann die WM bei den Herren, dieses Jahr dann die Olympischen Spiele mit mindestens zwei Mannschaften und danach noch die Frauen-EM und-WM im eigenen Land: Also ich glaub schon, dass das eine langfristige Entwicklung ist. Allerdings müssen wir eben sehen, wie wir die auch auffangen und auch an der Basis nachdrücklich weiterleben. Aber ich denke wirklich, es entsteht was.

Was kann und wird der BBV beitragen, wo sind die Chancen, wo die Probleme dieses Andrangs?

Für den BBV ist das eine Riesen-Chance, wie für den Gesamt-Basketball. Wir merken das schon jetzt, wie unsere Mitgliederzahlen wachsen, wie unsere Ligen wachsen. Die Probleme sind positive Probleme, die wir trotzdem lösen müssen. Wir müssen schauen, dass wir hinterher kommen, vor allem mit Übungsleitern, mit Schiedsrichtern und wir müssen die Vereine unterstützen, was Hallenzeiten angeht. Bei der Infrastruktur wissen wir, dass wir da Probleme haben in Bayern und in ganz Deutschland. Das sind die Aufgaben, die wir haben, und das gehen wir an.

2017

2017

Verbandsausschuss: Augsburg

Zur Intensivierung der Vermarktung des BBV wird eine Marketing-Kommission unter Pete Wolff installiert.

Deutscher Meister und Pokalsieger (Herren) wird Brose Bamberg, Deutscher Meister und Pokalsieger (Damen) der TSV Wasserburg, Deutscher Meister in der NBL und der U14 ml. der FC Bayern München.

2018

Verbandsausschuss: Neustadt a.d.Waldnaab

Mit sechs bayerischen Mädchen als Kern des Teams wird die U18 Europameister und holt den ersten Nachwuchs-EM-Titel überhaupt für Deutschland.

Für Mini-Spiele in Bayern wird der Korb auf 2,60 Meter abgesenkt.

Der Bezirk Mittelfranken wählt mit Vanja Veljkovic erstmals eine Frau an die Spitze eines BBV-Bezirks.

Deutscher Meister und Pokalsieger (Herren) wird FC Bayern München, Deutscher Meister in der WNBL und der U16 wbl. wird TS Jahn München, den Deutschen Pokal (Damen) gewinnt der TSV Wasserburg.

2019

2019

Verbandstag: Fürth

Bastian Wernthaler wird neuer BBV-Präsident, sein Stellvertreter Wolfgang Heyder; sie wollen eine "Doppelspitze" bilden.

Die Marketing-Kommission wird aufgelöst und die Aufgabe im Präsidiums-Ressort VI (Öffentlichkeitsarbeit) verankert.

Die Präsidiums-Ressorts Jugend und Leistungssport werden zusammengelegt, das Ressort Breitensport um den Schulsport erweitert, der bisher im Jugendausschuss angesiedelt war.

Geschäftsführerin Alexandra Knull verlässt zum Jahresende den BBV.

Für das neu definierte 3x3 legt der BBV eine "Bayertour" auf.

Der BBV startet ein Projekt zur Mini-Trainer-Entwicklung, eine Trainerschulung für Mini-Trainer mit den eigenen Teams

Beim Bayerischen Sportpreis werden mit den U18-Europameisterinnen und ihrem



Marco Kapitz

Wie weit nach oben hat Basketball in Bayern Luft?

Basketball ist meiner Wahrnehmung nach schon immer wesentlich präsenter in den Medien und im Bewusstsein der Menschen im Vergleich zu den Mitgliederzahlen, die wir haben. Da ist schon eine gewisse Diskrepanz. Die Menschen sind immer ganz überrascht, wenn sie sehen, ah, Ihr seid Basketballer, und dann schauen sie sich die Statistik des DOSB oder des BLSV an und sehen: ui, so wenige Mitglieder nur. Also, da ist noch viel Luft nach oben und ich glaube, dass da noch viel Potenzial auf der Straße liegt, und das versuchen wir jetzt anzugehen.

Gut 40 Jahre arbeitete der BBV ausschließlich im Ehrenamt, dann gab es weitere Jahrzehnte einen Festangestellten im Haus des Sports und eine Honorarkraft als Trainer. Noch nie hatte der Verband so einen großen Mitarbeiterstab wie unter Deiner Ägide. Wie siehst Du diese Entwicklung?

Ich glaube, das ist einerseits der Zeit geschuldet und andererseits notwendig. Wir machen das ja nicht sozusagen zum Selbstzweck, sondern wir machen es, um Aufgaben, die wir haben, zu erfüllen. Die Aufgaben werden für einen Fachverband immer größer.



Bastian Wernthaler (47) ist seit 2019 BBV-Präsident. 2010/11 und 2015 bis 2017 war er Damen-Nationaltrainer. 2018/19 war er Ressortleiter Jugend im BBV-Präsidium. Wernthaler ist Präsident des TSV Wasserburg.

so wie es früher war. Deswegen bin ich sehr, sehr froh, dass wir so ein großes Team haben.

Und ich bin unheimlich stolz auf die Geschäfts-

stelle. Ich glaube, wir haben da eine echte Serviceeinheit mit Marco Kapitz und seinem Team geschaffen. Es gibt nur Zufriedenheit, bei den Bezirken, bei den Vereinen. Das war einfach dringend notwendig, hier zu verändern.

Und wir haben natürlich diese positive Entwicklung vorausgesehen, über die wir gesprochen haben, nämlich dass Basketball wächst und dass wir das nicht mehr auffangen können mit nur einem oder zwei Landestrainern,

Erstmal stellt der BBV einen Landestrainer für 3x3 an und einen Landestrainer Athletik.

Das Bezirksauswahlturnier erhält eine neue Form als "Bayerisches Nachwuchsturnier", Premiere ist in Nördlingen.

Nach über 30 Jahren hört Jochen Aumann mit der Produktion von BAYERN-BASKET auf; auch als BBV-Webmaster war er lange engagiert.

Qualifikationsspiel zur Herren-WM in Nürnberg gegen Estland (66:69).

Den Deutschen Pokal (Herren) gewinnt FC Bayern München.

2019

Co-Trainer Imre Szittyta erstmals überhaupt Basketballer ausgezeichnet. Qualifikationsspiel zur Herren-WM in Bamberg gegen Griechenland (63:69), Damen-Länderspiel in der EM-Qualifikation in Nördlingen gegen Nordmazedonien (105:40).

Deutscher Meister Herren, in der JBBL und in der NBBL wird FC Bayern München, den Deutschen Pokal (Herren) gewinnt Brose Bamberg.

2020

Verbandsausschuss: online

Neuer BBV-Geschäftsführer mit veränderter Stellenbeschreibung wird Marco Kapitz.

Der BBV bestellt eine Frauenbeauftragte außerhalb des Präsidiums.

Die Corona-Pandemie erzwingt die Absage der kompletten Spielzeit. Mit online-Angeboten wird das Spielverbot überbrückt.

2021

Verbandsausschuss: online

Nach 20 Jahren als hauptamtlicher Landestrainer wird Imre Szittyta verabschiedet.



Imre Szittyta

2022

2022

Verbandsausschuss: Schweinfurt

Der BBV führt in einem Pilotpropekt den Digitalen Spielberichtsbogen ein, zunächst in der RLSO.

Der BBV-Stab an Landestrainern ist mit regionalen Stützpunktrainern auf neun Stellen ausgebaut.

Herren-Länderspiele in der WM-Qualifikation in München gegen Slowenien (90:71)

Die Landestrainer arbeiten auch extrem an der Basis. Das haben wir ja sehr geändert, früher war das eine reine Leistungs-Geschichte, wo eben die Auswahl betreut wurde. Unsere Landestrainer arbeiten jetzt ganz überwiegend auch an der Basis mit den Projekten, mit Individual-Training, indem sie die Vereine unterstützen oder als *Best Practice*, mit Stefan Merkl, der nur im Breitensport unterwegs ist.

Ich sehe es einerseits so, dass einfach ehrenamtlich nicht mehr die Bereitschaft da ist, nicht mehr die Zeit da ist, sich so zu engagieren, wie vielleicht früher, und die Aufgaben so schon ins Hauptamt wandern, aus Notwendigkeit; aber eben auch, weil wir wirklich weiterkommen wollen und weil wir wollen dass die Sportart wächst. Und das

geht nur über hauptamtliche Kräfte, deswegen bin ich sehr froh, dass das Präsidium das wirklich mitträgt und wir da so vorangehen.

Du warst in den 1990ern Nachwuchsspieler in Kreis und Bezirk, in den 2000er und 2010er Jahren Trainer auf Spitzenniveau, bist seit 2019 Funktionär. Wie hast Du diese Jahre im Basketball erlebt, was sind Deine ganz persönlichen Gedanken zum Jubiläum?

Persönlich muss ich sagen, dass natürlich der Basketball in Bayern mich extrem geprägt hat. Ich bin ja wirklich von der Basis gekommen und war dann am Schluss Bundestrainer. Ich bin durch die bayerische Schule gegangen...

Auch wenn ich jetzt als Spieler nie

sehr talentiert war, aber ich hab eben unheimlich profitiert davon, dass ich etwa Imre Szittyta kennenlernen durfte, der mein Mentor immer in meiner Karriere war, und auch jetzt wieder tolle Menschen, die mir unheimlich viel beibringen, wie ein Wolfgang Heyder oder ein Franz Ostermayer, das sind einfach Fachleute, mit denen es viel Spaß macht, zusammenzuarbeiten, von denen ich auch jeden Tag unheimlich viel lerne.

Dieser ganze Basketball hat mich einfach geprägt. Letztlich alles, was ich mache, im Beruf, im Privaten, immer kann man auf die Erfahrungen zurückgreifen, die man als Basketballer gemacht hat, und das hilft natürlich einfach enorm weiter. Von daher bin ich ein echtes Kind des bayerischen Basketballs.

2022

und in Bamberg gegen Finnland (94:80).

Deutscher Meister der U15 wbl. wird TG Würzburg.

2023

Verbandstag: Straubing

Der Verbandstag nimmt eine Vielfältigkeitsquote zur Förderung von Frauen in Verbandsämtern und eine Amtszeitbeschränkung für Funktionäre ins Regelwerk auf.

Ein eigener Mini-Begleit-Schein wird für Schiedsrichter von Mini-Spielen in Bayern eingeführt.

Dirk Nowitzki aus Unterfranken wird als erster Deutscher in die Hall of Fame des Basketballs aufgenommen.

Deutscher Meister der U15 wbl. wird TG Würzburg, den Deutschen Pokal (Herren) gewinnt FC Bayern München.

2024

Verbandsausschuss: Hallstadt

Den Deutschen Pokal (Herren) gewinnt FC Bayern München.

Der BBV feiert seinen 75. Geburtstag und veröffentlicht dazu als Festschrift eine Extra-BAYERN-BASKET.

2024



Das BBV-Präsidium 2024: (v. li.) Robert Mattis, Wolfgang Heyder, Robert Daumann, Bastian Wernthaler, Gerald Rakow, Sebastian Böhnlein und Franz Ostermayer. Dem erweiterten Präsidium gehören noch an die Bezirksvorsitzenden David Muck (Mittelfranken), Dr. Rainer König (Oberbayern), Simon Moritz (Oberfranken), Willi Merkl (Oberpfalz), Mike Lippert (Schwaben) und Dr. Martin Vocke (Unterfranken).

Alle Texte dieser Ausgabe: Klaus Bachhuber

Fotos: Stefanie Lübker, Bertram Wagner, Jochen Aumann, DBB, BBV, privat



Dirk
Nowitzki



Seite an Seite für den Sport



Unser Ziel ist es, dass Ihr Verein erfolgreich im Spiel bleibt.
Ihr Versicherungsbüro beim Bayerischen Landes-Sportverband e.V.
unterstützt Sie dabei.

Wir beraten Sie gerne persönlich

- ✓ am Telefon,
- ✓ per Videokonferenz,
- ✓ vor Ort im Versicherungsbüro.

Mehr Infos auf www.ARAG-Sport.de

Oder sprechen Sie uns einfach an!

Ihr Versicherungsbüro
beim Bayerischen Landes-Sportverband e.V.

ARAG Allgemeine Versicherungs-AG

Telefon 089 693134430 · vsbmuenchen@ARAG-Sport.de

Online-Termin-
vereinbarung



Stefan Fäth
Regionalleiter